

NEUES ARCHIV

DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE
GESCHICHTSKUNDE

ZUR

BEFÖRDERUNG EINER GESAMTAUSGABE
DER QUELLENSCHRIFTEN DEUTSCHER GESCHICHTEN
DES MITTELALTERS.

VIERUNDVIERZIGSTER BAND.



BERLIN 1922.

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

SW 68. ZIMMERSTRASSE 94.

EINE DENKSCHRIFT HINKMARS VON REIMS IM PROZESZ ROTHADS VON SOISSONS.

Von
ERNST PERELS.

Dreimal ist Hinkmar von Reims in die Lage gekommen, für die Wahrung und die Verteidigung der Metropolitangewalt, wie er sie auffaßte, in eingehender Begründung schriftlich einzutreten. Bekannt ist die breite und schwerfällige Abhandlung in 55 Kapiteln, die er 870 gegen seinen Neffen Hinkmar von Laon abfaßte¹; bekannt ist die knappere, dennoch ebenfalls wenig präzise Denkschrift *De iure metropolitanorum*, mittels derer er 876 den zwischen Kaiser und Papst vereinbarten Vikariat des Erzbischofs Ansegis von Sens erfolgreich bekämpfte.² Nicht bekannt ist ein Werk, in dem er bereits früher einmal verwandte Gedankengänge niedergelegt hatte; in einer Angelegenheit übrigens, bei der es sachlich kaum überraschen kann: im Verfahren gegen Rothad von Soissons.

Erhebliche Bruchstücke dieser Arbeit Hinkmars, deren einstiger Umfang nicht erkennbar ist³, enthält der cod. Bruxell. reg. 2606 (früher 5413/22) s. IX—X. Aus dieser Hs., die sehr dankenswerterweise für die Zwecke der MG. vor dem Kriege nach Berlin geschickt worden war, schrieb ich sie ab⁴, da sie in dem neuen Brüsseler Bibliothekskatalog⁵ zu den Briefen Nikolaus' I. in Beziehung gesetzt wurden und die Autorschaft nicht ohne weiteres durchsichtig war. In meiner Untersuchung über 'Die Briefe Papst Nikolaus' I.' habe ich dann bemerkt⁶, daß ich für Zugehörigkeit zu denselben keine Anhaltspunkte fände. Heute glaube ich die Frage der Verfasserschaft positiv so beantworten zu können, daß

¹) MIGNE, Patr. lat. 126, 290—494; SCHRÖRS, Hinkmar Erzbischof von Reims S. 538 n. 282. ²) MIGNE 126, 189—210; SCHRÖRS S. 547 n. 387. ³) Vgl. unten S. 51 N. 1. ⁴) Für Nachprüfung meiner Abschrift schulde ich Herrn Professor Dr. SALOMON lebhaften Dank.

⁵) Catalogue des manuscrits de la bibliothèque royale de Belgique 4, 60 N. 3 (1904). ⁶) NA. 37, 572 N. 7.

kein Zweifel bestehen bleibt, und halte es für an der Zeit, die Fragmente zu publizieren.

Auf die Brüsseler Hs. war ehemals im Archiv 7, 866 ff. hingewiesen worden, und zwar eingehender, als es später trotz mehrfacher Erwähnungen¹ wieder geschehen ist. Auch der moderne Katalog² gibt keine erschöpfende Beschreibung. Leider muß ich mir eine solche angesichts der derzeitigen Unmöglichkeit erneuter Untersuchung der Hs. gleichfalls versagen. Dennoch, und obwohl auch eine nochmalige Kollation der Texte nicht unerwünscht gewesen wäre, meine ich jetzt im Interesse der Sache die Bedenken gegen die Veröffentlichung zurückstellen zu sollen. Naturgemäß kann die nachstehende Edition unter solchen Umständen nicht Anspruch darauf erheben, in jeder Hinsicht abschließend zu sein.

Die beiden abgeschriebenen Fragmente finden sich auf fol. 15—33 und fol. 34—41' der Hs. Mit dem vorhergehenden und nachfolgenden Inhalt derselben besteht schwerlich ein irgend engerer Zusammenhang, während sie untereinander unzweifelhaft in nächster Beziehung stehen.³ Das erste schließt auf fol. 33, von dem nur drei Zeilen beschrieben sind; der Rest des Blattes ist abgeschnitten. Da fol. 33' leer blieb, war vielleicht das abgeschnittene Pergament auch auf fol. 33 unbeschrieben. Zwischen fol. 26 und fol. 27 ist ein Blatt herausgeschnitten, der Text aber ohne Lücke. Das zweite Bruchstück umfaßt eine Lage für sich; es bricht, fol. 41' noch ganz ausfüllend, im Gegensatz zum ersten mitten im Satze ab. Es ist von einer Hand geschrieben, und zwar derselben Hand, die den weitaus größten Teil des ersten Fragments⁴ schrieb.

Ich gebe zunächst eine knappe Analyse der Texte, um alsdann die Verfasserschaft, sachliche Einordnung und Bedeutung zu erörtern. Anschließend folgt die Edition selbst.

1. Inhalt.

Nach einmaliger Durchsicht des Textes der Fragmente ihren Inhalt genauer oder auch nur knapp zusammengefaßt wiederzugeben, dürfte nicht ganz einfach sein. Dabei liegt die Schwierigkeit nicht etwa nur in der fragmentarischen Erhaltung, sondern offenbar beinahe in gleichem Maße in mangelhafter, unklarer Kom-

¹) Archiv 8, 496; NA. 23, 662; 26, 15; 37, 572; NOLTE in *Revue des sciences ecclésiastiques* 4. sér. 6, 281 f. (1877). ²) A. a. O. 4, 60 f.

³) Vgl. auch unten S. 51. ⁴) Über Schriftwechsel darin s. unten S. 85 Var. c; 86 Var. a, c; 91 Var. c.

position.¹ Bei näherem Zusehen erkennt man: es ist die Rede von Fragen der kirchlichen Verfassung und Jurisdiktion.

Den Anfang bildet ein Zitat aus dem 6. Kanon von Nicäa *de privilegiis ecclesiarum*. In Anknüpfung daran wird die Rangstellung der Kirchen erörtert. Der römische und der antiochenische Primat blieben unbestritten; der Alexandriner mußte zu Nicäa gegenüber der arianischen Partei seine Rechte wahren. Zum Bereich von Alexandria und Antiochia gehören, so wird betont², mehrere Metropolen, aber keine *primates*.

Der Verfasser versucht dann, den Umfang des engeren römischen Primats — im Sinne des antiochenischen und alexandrinischen — zu bezeichnen.³ Dazu gehören zunächst, gemäß einer Dekretale Innocenz' I., Italien, Gallien, Spanien, Afrika. Hinzu kommen ferner Irland und Britannien. Infolge der großen Ausdehnung des römischen Bereichs wurden verschiedentlich Vikariate für mehrere Provinzen errichtet⁴, so im Osten zu Thessalonich, im Westen zu Arles. Von der kurzen Unterbrechung durch Vienne abgesehen verblieb dieser Vorrang bei Arles bis in die Zeiten Gregors II., der Kaiser Leo und Konstantin und Karl Martells⁵.

Danach wurde, so wird unter recht weitgehender Verwertung der Bonifatiusbriefe weiter erzählt, angesichts des Verfalles der kirchlichen Ordnung in Gallien in der Person des Bonifatius — der Primat kam an Mainz statt, wie ursprünglich geplant, an Köln⁶ — ein neuer päpstlicher Vikar für die gallischen, belgischen und germanischen Provinzen bestellt, jedoch *tantum in vita sua*, also nur er persönlich. Es wird die durch Bonifatius weiter vorgenommene kirchliche Reorganisation und Organisation erwähnt: Besetzung der Erzbistümer Rouen und Sens⁷; vor allem der Bestand der Mainzer Provinz: Suffragane Tongern, Köln, Worms,

¹) Das ist auch wohl der Grund, weshalb ihnen niemals nähergetreten wurde. ²) I, 2: *Qui sub cura sua primas designatarum provinciarum plures metropolitanos et non primates habet, sicut et Anthiocenus episcopus, — —.*

³) I, 4: *Quae vero sint provinciae preter sollicitudinem omnium ecclesiarum specialiter pertinentes ad sedem apostolicam, quae — —.* Zu beachten ist der sogleich vorangestellte, auf Wahrung der Metropolitanrechte zielende Hinweis (I, 3): *ut apud caeteras provincias suis privilegia serventur ecclesiis, quin metropolitanis* (vgl. auch I, 13). ⁴) I, 5: *diversos primates per diversas provincias constituit suasque vices eis, sed non uniformiter, commisit, — —.*

⁵) I, 6. ⁶) I, 7. ⁷) Bei Reims und Trier wird I, 8 die Fortdauer ungeregelter Verhältnisse besprochen.

Speier, Utrecht, nach einem unechten Briefe des Papstes Zacharias; Stellung von Straßburg; ebenso zu Mainz gehörig die mit Genehmigung des Papstes Zacharias neubegründeten Bistümer Würzburg, Buraburg und Erfurt; endlich wird auf die Zuteilung sächsischer Bistümer anlässlich der unter Karl dem Großen erfolgten Organisation gleichfalls an den Mainzer Sprengel hingewiesen.

Sehr kurz werden dann¹, unter Anführung von Autoritäten, die Vikariate des apostolischen Stuhles in Afrika, Sizilien, Britannien und Irland erwähnt.

Im folgenden kommt der Verfasser auf diejenigen Glieder der Hierarchie zu sprechen, die er als *metropolitani simul et primates provinciarum* bezeichnet², und zwar so breit und eindringlich, daß kein Zweifel ist: sie liegen ihm am meisten am Herzen. Er definiert sie als diejenigen, die *sine consultu alterius* die Ordination von Suffraganen vornehmen und ihrerseits von den Suffraganen ordiniert werden und nach eigener Bestimmung jährlich zwei Synoden abhalten. Sie sind, so wird hier wiederholt³, in Nic. c. 6 gemeint, wenn es heißt: *apud caeteras provincias suis privilegia servantur ecclesiis*. Erfolglos sind die Versuche des Bischofs von Jerusalem gewesen, sich gegen diese Bestimmung mit Hilfe von Nic. c. 7 aufzulehnen, in welchem Kanon der Vorbehalt *salva metropoli dignitate* besonders zu betonen sei. Von den eigentlichen und ursprünglichen Metropolitane⁴, deren Vorzugsstellung und unverlierbare Rechte vielfach belegt werden⁵, seien die *secundi metropolitani*, sozusagen Honorar-Metropolitane — Autun unter Lyon, Theodulf von Orleans, Drogo von Metz, Nicäa unter Nicomedia, Chalcedon werden noch angeführt⁶ —, zu unterscheiden.

Hinzugefügt wird ferner, daß Alexandria, Antiochia und Thessalonich Metropolitane unter sich *ex delegatione sedis apostolicae* haben, und, unter Heranziehung eines pseudoisidorischen Julius-Zitats, wird der Versuch Konstantinopels erwähnt, den 9. Kanon von Chalcedon gegenüber Rom zu seinen Gunsten zu interpretieren⁷.

Bis hierher sind also wesentlich kirchenverfassungsrechtliche Fragen, teilweise scheinbar von einem allgemeineren Standpunkt der Betrachtung aus, behandelt. Nunmehr kommt der Verfasser deutlich zur Einzelerörterung, und es ist die Gruppe, der schon

¹) I, 11.

²) I, 12.

³) I, 13; vgl. I, 3 (oben S. 45 N. 3).

⁴) *vere metropolitane urbium*, I, 15.

⁵) Vgl. besonders I, 16.

⁶) I, 14. 15.

⁷) I, 17.

im vorausgehenden sein besonderes Interesse galt, der er sich jetzt speziell zuwendet. Abermals in Anlehnung an Nic. c. 6 und unter Anführung reichen kanonistischen Materials wird die jurisdiktionelle Gewalt der Metropolitanbischöfe vorgetragen. Laufen dabei auch gewisse einschränkende Bestimmungen, wie namentlich etwa die im 3. Kanon von Sardica enthaltenen¹, ein wenig störend unter, so ist die Tendenz des Verfassers doch zweifellos, den fast völlig uneingeschränkten Umfang der richterlichen Metropolitan-gewalt² in ihrem Bereich, ihre Provinzialautonomie nachzuweisen. Zu beachten ist die starke Heranziehung von Kanones, die den bischöflichen Prozeß betreffen³, unter denen sich wieder ein Julius-Zitat aus Pseudoisidor findet⁴; auch die Anführung des afrikanischen Kanons über die Berufung an selbstgewählte Richter ist bemerkenswert⁵.

Offenbar in Anknüpfung an das Ps.-Julius-Zitat spricht der Verfasser zum ersten Male — in dem erhaltenen Bruchstück — in eigener Person⁶. Er verteidigt seine *canonica iudicia* und erklärt, *erga fratres* nur im Einklang mit den Dekreten des apostolischen Stuhles zu verfahren. Er verweist auf das enge Band, das ihn, der sich weiter als ein *primas provinciae* zu erkennen gibt⁷, mit dem Inhaber der päpstlichen Gewalt verknüpft. Wenn er sich aber dabei auf der einen Seite als gehorsamer Diener und abhängiges Werkzeug des apostolischen Stuhles bezeichnet⁸, so legt er andererseits offenbar im Gefühl seiner Primatialstellung das Hauptgewicht deutlich auf jene spirituelle Einheit mit Rom, die seine Handlungen gewissermaßen nur als Vollstreckung apostolischen Willens⁹, ihn als Mitarbeiter und Bevollmächtigten¹⁰ der

¹) I, 18; s. auch I, 20 das Ps.-Julius-Zitat. ²) Einschließlich der Provinzialsynode, vgl. I, 18. ³) Besonders I, 18—20. ⁴) I, 20.

⁵) I, 20. ⁶) I, 21. ⁷) I, 22: *Sic et quicumque nostrum dignatione divina primates provinciarum constituti* — —.

⁸) I, 22: *sub apostolicae petre iudicio iudicamus vel cum decretis illius* — — *decernimus. Apostolica est sedes, quae in nobis famulis suis* — —; I, 24: *Nos, qui eorum iussa exequimur, nihil aliud quam iuste iudicantium fautores et iustorum iudiciorum executores oboedientiam sancto spiritui, qui per eos locutus est, et sedi apostolicae dependentes existimus*, — —.

⁹) I, 22: *Apostolica est sedes, quae in nobis* — — — *in ordinandis coordinat et in decernendis canonice condecernit et in iudicandis coniudicat.*

¹⁰) I, 25: *Qua de re velut cooperatores apostolicae sedis in agro vel vinea dominica sub ipsius constitutis laborare satagimus, qui secundum ipsius doctrinam verbo praedicationis insistimus, secundum eius tradi-*

apostolica sedes, der selbst auch an der Apostel Statt den *principatus iudiciariae potestatis* empfangen hat¹, erscheinen läßt. Denn aus dieser prätendierten Identität ergibt sich ihm unschwer die Gültigkeit und Unumstößlichkeit seiner eigenen jurisdiktionellen Maßnahmen bzw. der Beschlüsse von ihm geleiteter Provinzialsynoden.

Für derartige Anschauungen wird wiederum ein ebenso reichliches wie schlecht geordnetes kanonistisches und biblisches Material beigebracht. Alles ist Mittel zum Zweck, und in wenig verhüllter Tendenz spielen die Kapitel 'Absetzung'² und 'Geltung von Synodalbeschlüssen'³ eine hervorstechende Rolle. Augenscheinlich soll die eigene Stellungnahme in einem konkreten Falle gerechtfertigt, einem Wiederaufnahmeverfahren vorgebeugt werden: es gilt, ein unter Leitung des Primaten ergangenes synodales Absetzungsurteil als unanfechtbar hinzustellen.

Das alles richtet sich nicht gegen Rom. Nicht dort befindet sich der Gegner, gegen den der Verfasser ankämpft. Vielmehr ist der apostolische Stuhl die einzige Instanz, der er das Recht des Eingreifens und der Revision in dem fraglichen Prozeß zuerkennt. Dies ergibt das zweite Fragment, das, obgleich an Umfang längst nicht die Hälfte des ersten erreichend, sachlich erheblich ertragreicher ist und auch sogleich erkennen läßt, um welchen Prozeß es sich eigentlich in der ganzen Schrift handelt.

Gleich der erste Satz bedeutet hier für uns eine Art Überschrift. Er besagt³: die Behauptung mancher, daß die Sache Rothads, nachdem dieser nach seiner Absetzung auf Grund ungerechter Verurteilung an Nachbarbischöfe der Reimser Kirchenprovinz appelliert habe, von ihnen ohne Genehmigung des Papstes auf einer Synode erneut verhandelt werden könne, sei töricht und widerspreche den kanonischen Vorschriften. Diesen Standpunkt belegt der Verfasser mit zahlreichen Zitaten, zunächst wieder von Nic. c. 6 ausgehend mit solchen, aus denen sich allgemein die Autonomie der Provinzialkirchen und Provinzialsynoden und die Unzulässigkeit des Übergreifens in fremden Bereich ableiten ließ. Dann aber bringt er alsbald auch Sätze bei, die ihm offenbar gerade gegen Rothads Vorgehen anwendbar schienen, nament-

tionem munia divina exequimur, secundum eius decreta in iudicando quae ab ipsa sunt iudicata exerimus.

¹) I, 25.

²) Vgl. etwa I, 25. 26. 28.

³) Vgl. I, 24. 28.

⁴) II, 1.

lich mehrere antiochenische Kanones, deren einer dahin lautete, daß der einstimmig von einer Provinzialsynode verurteilte Bischof nicht anderweitig nochmals gerichtet werden könne. Ausschließlich der Papst wird, unter Anführung von Sardic. c. 3, gegebenenfalls als Revisionsinstanz anerkannt.

Der Verfasser setzt sich alsdann mit dem oft umstrittenen¹ Kanon 9 von Chalcedon auseinander², der eine Klage wider einen Metropolitanbischof dem *primas dioeceseos* oder der *sedes regie urbis* zur Entscheidung zuweist. Damit berührt er wieder das Gebiet der Kirchenverfassung. Die *regia urbs* ist für ihn Rom. Wer aber hier einen Primat beanspruche, der möge erst ein päpstliches Privileg darüber vorweisen, daß ihm Metropolitane unterständen, wie den Häuptern der Kirchen von Alexandria, Antiochia, Thessalonich 'und seinerzeit manchen in Gallien'. Niemals aber habe den Bischöfen von Trier und Köln ein Recht auf seine Unterordnung zugestanden.³

Hier wendet sich der Verfasser in direkter Anrede an seine *fratres et consortes ac compares* und gibt nochmals eine Definition, welche Befugnisse nach den kirchlichen Vorschriften einen *metropolitanus et provinciae primas* kennzeichnen. Sie steht in Einklang mit der früheren⁴, ist aber noch etwas eingehender. Wieder folgt eine Reihe kanonistischer Belege, unter denen sich, wie oben⁵ und in genau entsprechender Fassung und Abgrenzung, zwei Auszüge aus *Leo I. ad Theodor. Foroiul.* finden.⁶

Nach den beigebrachten Autoritäten wird dann festgestellt⁷, daß die Metropolitanbischöfe, die *ex antiqua consuetudine et canonica auctoritate* den Provinzialprimat innehaben und als *primates* ihrer Provinzen durch Verleihung des Palliums vom apostolischen Stuhl bestätigt worden sind, in Sachen ihrer Provinz *nonnisi ex communi placito* den Primas einer anderen Provinz angehen dürfen. Dazu wird ein antiochenischer Kanon zitiert, der im Falle der Uneinigkeit einer Provinzialsynode hinsichtlich der Verurteilung eines Bischofs die Berufung anderer Richter aus der Nachbarprovinz durch den Metropolitan zwecks Einigung und Herbeiführung eines gemeinsamen gerechten Urteilsspruches bestimmte. Der Verfasser glaubt dies allerdings so auslegen zu dürfen, als

¹) Vgl. E. PERELS, Papst Nikolaus I. und Anastasius Bibliothecarius S. 272 (1920). ²) II, 2. ³) II, 2: *Numquam autem Treverenses vel Colonenses episcopi habuerunt, quatenus nos eis subdere regulariter debeamus.* ⁴) I, 12; s. oben S. 46. ⁵) I, 12. ⁶) II, 4. ⁷) II, 5.

habe ein *primas provinciae* eine derartige Berufung eines auswärtigen Primaten nur freiwillig, nicht pflichtmäßig vorzunehmen.¹ Ein Bischof habe aber keinesfalls das Recht, an den Primas einer anderen Provinz zu appellieren oder bei ihm Beschwerde zu führen², abgesehen von dem römischen Papst entsprechend einer Dekretale Innocenz' I. und dem 8. Kanon von Sardica, in dessen Text die ausdrückliche Einschaltung des Verfassers hinter *Iulio Romano episcopo* bemerkenswert ist: *videlicet non alterius civitatis quam Romę episcopo*.

Auf Grund solcher Kenntnis habe er, nach sorgfältiger Prüfung und kanonischer Entscheidung der Sache Rothads³ die Akten durch seine Legaten dem Papst zur Bestätigung unterbreitet.⁴

Die nächstfolgenden Ausführungen⁵ sind zwar an sich nicht uninteressant, jedoch zur Sache weniger erheblich. Der Verfasser bemüht sich, etwaigen Einwendungen gegen die Vermischung geistlicher und weltlicher Rechtssätze in den Akten im voraus zu begegnen: zwischen beiden bestehe weitgehende Harmonie, und weltliche Gesetze seien mitunter auf Wunsch oder Bitte der Kirche erlassen. Er bezeichnet⁶ eine Reihe von Päpsten als Kronzeugen für die Kanonizität der *reverendae leges*, wofür Belege beigebracht werden; auch ein Kanon von Toledo wird zitiert.

Im letzten erhaltenen Abschnitt des Fragments wird bemerkt⁷: manche wünschen die Einsetzung Rothads, aber zu Unrecht und mit unzulässiger Begründung. Die Zeugnisse *ad suum confirmandum errorem* beziehen sie aus Dekreten des Julius und Viktor und weiterer alter Päpste, laut denen kein Bischof ohne die Zustimmung des römischen Papstes abgesetzt werden dürfe. Dem Wortlaut nach sagen sie zwar die Wahrheit, nicht aber dem Sinne nach; denn sie verwerten die Kanones mit einseitiger Willkür für ihre Meinung. Der Verfasser sucht darzulegen, daß trotz vieler Scheindiskrepanzen in Kanones, Papstdekreten, wie auch in der Heiligen Schrift, tatsächliche Widersprüche nicht vorhanden seien.

¹) II, 6: *Haec sententia sicut et proxime superior ipsius concilii placitum, non discipulatum consulendi vel convocandi in provinciam suam alium primatem a quocumque provincie primatē ostendit*, eine wohlberechnete Unterscheidung. ²) Offensichtlich liegt hierin wieder ein Protest gegen Rothads vermeintliches Vorgehen, vgl. II, 1. ³) Durch den Verfasser bzw. die Provinzialsynode. ⁴) II, 7. ⁵) II, 8. 9.

⁶) II, 9.

⁷) II, 10.

Mitten in diesen im Hinblick auf die spätere kanonistische Literatur zu beachtenden Ausführungen bricht der Text ab.

2. Verfasserschaft.

Die materielle Verwandtschaft beider Fragmente liegt ohne weiteres auf der Hand, und die gegebene Analyse zeigt, daß sich ohne jede Gewaltsamkeit ein innerer Zusammenhang zwischen ihnen konstruieren läßt. Gelingt es nun obendrein, die Abfassung durch eine und dieselbe Persönlichkeit zu erweisen, so wird angesichts ihrer Nachbarüberlieferung in der Brüsseler Hs. kein Zweifel an der Zugehörigkeit beider zu derselben Schrift bestehen können; zumal aus jedem Teile unschwer zu ersehen ist, daß sie nicht als theoretischer Traktat — die Charakteristika eines solchen trägt sie in manchem scheinbar an sich —, sondern aus sehr akutem Anlaß entstand. Vorkommende Wiederholungen in Inhalt und Zitaten sprechen, besonders da der ursprüngliche Umfang der Abhandlung nicht zu erkennen ist¹, in keiner Weise dagegen.

Geben die Bruchstücke selbst unmittelbare Anhaltspunkte, um den Namen des nicht genannten Autors zu ermitteln? Ein anderer Name, dreimal erwähnt², läßt nach der unverkennbaren Tendenz des Stückes und der Art seiner Nennung alsbald eine Vermutung aufsteigen: der Name des Bischofs Rothad von Soissons. Jeder Kenner der Dinge weiß, wer sein erbitterter Feind, wer der Mann war, der seine Absetzung erwirkt hatte: Hinkmar von Reims.

Daß der Verfasser ein Erzbischof und *primas provinciae* gewesen sein muß, wurde bei der Erörterung des ersten Bruchstücks bereits berührt.³ Immer wieder werden die Metropolen in ihrer Bedeutung auffallend herausgestrichen⁴, ihre Vorzugsrechte ausinandergesetzt.⁵ Der Kirchenfürst spricht von seinen kanonischen Urteilssprüchen, von seinem Verfahren *erga fratres*⁶, ja er be-

¹) Dürftige Anhaltspunkte ergeben nur die Erwähnung der *sepe memorata epistola* des Julius (I, 17; vgl. unten S. 62 N. 1) und das Eingangswort *Denique* des zweiten Fragments (II, 1): beides scheint darauf hinzudeuten, daß uns Schlußteile einer Abhandlung vielleicht nicht geringer Breite vorliegen. ²) II, 1. 7. 10. — Im ersten Fragment haben die Zitate aus conc. Antioch. I, 19 und I, 20 wie auch die Ausführungen I, 25 ff. (vgl. auch oben S. 47 f.) offenbar Bezug auf Rothads Prozeß. ³) S. oben S. 47. ⁴) I, 3. 12 ff. ⁵) Definition: I, 12; II, 3. ⁶) I, 21.

kennt sich selbst als ein *primas provinciae*¹ und Inhaber eines *principatus iudiciariae potestatis*.²

Ebenso offensichtlich ergibt sich die erzbischöfliche Stellung des Verfassers aus dem zweiten Fragment, das in seinem ersten Teil nahezu ausschließlich der Betonung und Erläuterung der Metropolitanrechte gewidmet ist.³ Er wendet sich an seine *fratres et consortes ac compares*⁴ und erwähnt die Übersendung der Synodalakten in Sachen Rothads an den Papst durch eigene Legaten.⁵ Besonders bezeichnend ist der fast verächtliche Ausfall gegen die Erzbischöfe von Köln und Trier, mit dem er eine Unterordnung unter sie von sich abweist.⁶ Wir wissen, wie gerade Hinkmar zu den damaligen lothringischen Metropolitens stand, und wir dürfen auch ohne jedes Bedenken den Schluß ziehen, daß nur sie mit den *episcopi provincie Remorum vicini* gemeint sein können, an die Rothad, eben zum schweren Unwillen des Verfassers, angeblich appelliert hatte.⁷

All das läßt die Persönlichkeit des Autors erraten. Es kommen hinzu die sich in der Schrift dokumentierende kanonistische Gelehrsamkeit und die gerade für Hinkmar charakteristische Art der Verwertung dieser Gelehrsamkeit in vielfach geistloser Aneinanderreihung zahlreicher Zitate, unter Verhüllung und Verdunkelung des oft nicht leicht herauszuschälenden sachlichen Kerns.

Aber weder durch das aus der Abhandlung selbst Ersichtliche noch durch diese allgemeinen Vergleichsmomente kann die Verfasserfrage als erschöpfend gelöst betrachtet werden. Für eine wirkliche Beweisführung ist Einzelvergleichung mit anderen Werken Hinkmars unumgänglich. Sie wird zudem vielleicht noch bemerkenswerte Nebenergebnisse erbringen.

Richten wir unser Augenmerk zunächst auf etwaige sachliche Verwandtschaft oder Übereinstimmung. Zu den historischen Hinweisen im ersten Fragment finden sich nicht wenige Parallelen, namentlich in *De iure metropolitanorum*.⁸ Hier steht⁹ eine den

¹) I, 22. ²) I, 25. ³) Vgl. besonders II, 3. 5—7. ⁴) II, 3.

⁵) II, 7. ⁶) II, 2. — Flodoard, Hist. Rem. eccl. III, 21, MG. SS. 13, 514, kennt einen Brief Hinkmars *Teutgaudio Trevirensi de primatu, quem deferri ab eo debere scripserat ille sedi Trevirorum, insinuans, id eidem sedi a sede Remorum numquam fuisse delatum* (SCHRÖRS S. 519, Registr. Hincm. n. 17), dessen zeitliche Einreihung unsicher bleibt (vgl. E. LESNÉ, La hiérarchie épiscopale 742—882 S. 240 N. 2, 1905). ⁷) II, 1.

⁸) Diese Schrift und das 55 Kapitelwerk gegen Hinkmar von Laon kom-

Ausführungen I, 6 ff. völlig entsprechende Partie über den *primatus Galliarum*, gleichfalls unter Berufung auf die Briefe des Papstes Zosimus und die Edikte der Kaiser Honorius und Theodosius; die Konkurrenz Arles-Vienne wird erwähnt:

I, 6

MIGNE 126, 200 B

Arelatensis ecclesia recepit. episcopus Arelatensis recepit.

Ferner werden die Zustände der westfränkischen Kirche vor und unter Bonifatius in durchaus gleichartiger Weise geschildert:

I, 7

MIGNE 126, 200 D

religio pene ab his regionibus erat elapsa. religio in Germanicis et Belgicis ac Gallicanis provinciis omnis christianitatis pene fuit abolita.¹

Über den Usurpator von Reims und Trier, Milo, heißt es:

I, 8

MIGNE 126, 200 D

In Remo autem et in Treviri, quas Milo — tonsura, non vita clericus — occupaverat — Milo quidam, tonsura clericus, moribus, habitu et actu irreligiosus laicus, episcopia Remorum et Trevirorum usurpans insimul — —²

men naturgemäß überhaupt bei dem Vergleich in erster Linie in Frage.

*) MIGNE 126, 200 f.

¹) Hier sowie an der weiter unten angeführten Stelle liegt n. 51 der Bonifatiusbriefe zugrunde (J-E. 2264; Epistolae selectae 1, 87): *eo quod omnis ecclesiastica regula sive disciplina ab eadem provincia funditus abolita est*. Vgl. M. TANGEL, Studien zur Neuausgabe der Bonifatius-Briefe, NA. 41, 75. ²) Hinkmar hat, wie bekannt, diesen ganzen Passus später auch in seine Vita Remigii übernommen, vgl. MG. SS. rer. Merov. 3, 251 mit N. 3. Daß hier auch Beziehungen bestehen müssen zu dem Briefe Hadrians I. an Tilpin von Reims, Vita Rigoberti, MG. SS. rer. Merov. 7, 71; Flodoard, Hist. Rem. eccl. II, 13, MG. SS. 13, 461: *Miloni cuidam, sola tonsura clerico, nichil sapienti de ordine ecclesiastico* (J-E 2411; über die Echtheitsfrage vgl. zuletzt die eindringende Untersuchung von E. LESNE, La lettre interpolée d'Hadrien I. à Tilpin et l'église de Reims en IX. siècle, Moyen Age 2. sér. 17, 325 ff. 389 ff., 1913 [dazu NA. 40, 490 f. n. 136; SS. rer. Merov. 7, 856]), ist zweifellos. LESNE a. a. O. S. 341 mit N. 2. — Die Verhältnisse zu Milos bzw. Bonifatius' Zeit sowie die Beziehungen zwischen Reims und Trier sind auch berührt in Hinkmars Brief an Nikolaus I., MIGNE 126, 39 f., die letzteren auch MIGNE 125, 805; 126, 262 f. S. auch oben S. 52 N. 6; SCHRÖRS S. 70; LESNE, La hiérarchie épiscopale S. 240 ff. und Moyen Age 2. sér. 17, 396. 406.

Auch hier wird dann auf die Berufung des *Winfrid cognomento Bonifacium* hingewiesen¹ und unter Heranziehung der gleichen Zitate aus einem echten und einem unechten Briefe des Papstes Zacharias der Umfang des bonifazischen Primats gekennzeichnet.²

Noch in einer weiteren Schrift hat übrigens Hinkmar die Reminiszenzen an Bonifatius in paralleler Form angebracht³:

— — *tempore Caroli principis, cum ordo ecclesiasticus et christiana religio in istis cisalpinis regionibus pene fuit abolita*⁴, *Winfrid cognomento Bonifacius a tertio papa Gregorio Romae fuit ordinatus episcopus.*

Und hier folgt dann auch entsprechend I, 7 die Erwähnung der Translation des Bonifatius von Köln nach Mainz:

I, 7

MIGNE 126, 214 A

<i>incardinato illo</i>	<i>aliquandiu in civitate Agrippi-</i>
<i>ab eodem Zacharia in</i>	<i>nensi Colonia sedit et emergente</i>
<i>metropoli ecclesia Mo-</i>	<i>necessitate atque utilitate ad Mo-</i>
<i>gontina — nam antea</i>	<i>guntinam civitatem translatus, ibi</i>
<i>constitutus fuerat in</i>	<i>est archiepiscopus regulariter incar-</i>
<i>metropoli Agrippi-</i>	<i>dinatus, — —</i>
<i>nensi Colonia — —</i>	

An manche einzelne historische Bezugnahme bei Hinkmar wird man in unserem Text noch erinnert.⁵

Daß Hinkmar von Reims die Auffassung, die wir in der neuen Denkschrift vertreten finden⁶: Unstimmigkeiten in den Autoritäten, Bibel, Kanones oder Dekretalen, seien nur Scheinwidersprüche, in Wirklichkeit aber harmonisierbar, mit Eifer verfochten, daß er dieser Frage sogar eine eigene Schrift gewidmet hat, ist bekannt.⁷ Auch in der Begründung dieses Standpunktes herrscht weitgehende Übereinstimmung. So kehren z. B. die Bibelbelege II, 12 sämtlich in der 55 Kapitelschrift wieder.⁸ Verwiesen sei übrigens auch auf die Parallele:

¹) MIGNE 126, 200 f.; I, 7: *Winfrid cognomento Bonifacio*. ²) MIGNE 126, 201; vgl. I, 9: *Et quia — reformare* und *At ubi Deus — mandamus*.
³) *Ad quemdam episcopum*, MIGNE 126, 214. Vgl. I, 7. ⁴) S. oben S. 53 N. 1. ⁵) I, 8 Begräbnisstätte Karlmanns: vgl. MIGNE 125, 1122; I, 15 Drogo von Metz; vgl. MIGNE 126, 206; I, 20 *Mauritania Sitifensis*: vgl. MIGNE 126, 342 (Zitat). 405; II, 14 c. 2 Novatianer: vgl. MIGNE 125, 786 und 126, 413. ⁶) I, 21, vor allem II, 11 ff. ⁷) Vgl. SCHRÖRS S. 407 f. ⁸) MIGNE 126, 354.

I, 21

MIGNE 125, 792 C

*Quae non inter se sicut evangelicae sententiae inter se
adversa neque di- non discordant, ita nec apostolica se-
versa tenemus. des est sibi ipsa diversa sive ad-
versa — —*

Zu der Erwähnung des Verbots der Zulassung der *poenitentes ad clerum* II, 14 c. 1 sind mehrere Stellen bei Hinkmar über dieselbe Frage zu vergleichen¹, namentlich:

II, 14

MIGNE 125, 789 A

*Canones et decreta Detecti — — de criminibus ad gra-
Romanorum ponti- dus ecclesiasticos non accedant
ficum dicunt, ut pae- et in gradibus ecclesiasticis non
nitentes non admit- maneant vel ad ecclesiasticos gradus
tantur ad clerum non redeant, sicut sacri canones et
vel non maneant in decreta sedis Romanae pontifi-
clero, — — cum aperte atque expresse decernunt.*

Das im Vordergrund stehende sachliche Thema: Wahrung der Metropolitanrechte zieht sich durch mehr als eine Abhandlung des Reimser Erzbischofs als Leitmotiv hindurch; das ist nichts Neues. Aber auch dabei macht die Art, wie dieses Thema hier und dort im einzelnen behandelt wird, die gemeinsame Urheber-schaft offenkundig.

In *De iure metropolitanorum* wird von Hinkmar festgestellt, daß *de maioribus causis* jeder einzelne Metropolitan an den Papst zu berichten habe, unter Verwertung eines Dekrets Papst Bonifatius' I.²: unter Benutzung desselben Zitats erklärt der Verfasser unserer Denkschrift, dem römischen Stuhle Bericht erstattet zu haben.³ Die Metropoliten sind *primates provinciarum*⁴, und als *primas Remorum provinciae* betrachtet sich Hinkmar, wobei er sich noch besonders auf das ihm verliehene Privileg Benedikts III.⁵ stützt. Als solcher aber untersteht er keinem Gericht außer dem des Papstes.⁶ Derartige Gedankengänge entsprechen ganz dem Sinne unseres zweiten Fragments.

¹) MIGNE 126, 381; 125, 643 f. 788 f. ²) MIGNE 126, 202 f. ³) II, 7.

⁴) Zu den I, 12 und II, 3 gegebenen Definitionen vgl. MIGNE 126, 191 c. 5; 314 c. 17. LESNE, La hiérarchie épiscopale S. 244 f. S. auch VON SCHUBERT, Geschichte der christlichen Kirche im Frühmittelalter S. 441. 588 (1921). ⁵) MG. Epist. 6, 367 f. n. 59 a (J.-E. 2664).

⁶) MIGNE 126, 203. Zur Primatialstellung der Kirche von Reims vgl. auch MIGNE 126, 39: *Remorum ecclesia — — — quae numquam excepto*

Auch daß Anklagen gegen Bischöfe vor den *primas provinciae* gehören, wird hier erwähnt.¹ Mit Berufung auf die gleichen Autoritäten geschieht dies in dem 55 Kapitelwerk gegen Hinkmar von Laon. Die Begründung, welche hier die Rechtsstellung der *primates provinciarum* erfährt², zeigt nahe Verwandtschaft mit den Partien unserer Denkschrift, in welchen die Vorrechte der *metropolitani simul et primates provinciarum* verfochten werden.³ Noch engere Berührung mit dem neuen Text ergeben aber Hinkmars nachfolgende Bemerkungen. Ein Zitat aus Gregor I. wird fast wörtlich übereinstimmend mit I, 14, ebenfalls im Anschluß an Nic. c. 7, eingeführt⁴:

Quam honoris consequentiam salva metropolis dignitate et beatus Gregorius servari ostendit, quando Syagrius Augustodunensi episcopo petenti pallium pro genio et honore ecclesiae suae tribuit dicens: — —.

Und auf das Zitat folgt unmittelbar ein Satz, der auch bei uns kurz darauf in nahezu gleicher Fassung sich findet:

I, 15

MIGNE 126, 344 B

Et hos, qui huiusmodi privilegium sive per imperialem deprecationem sive per apostolicam largitionem adepti sunt, Greci secundos metropolitaneos appellant, sicut in gestis concilii Calcedonensis legitur.

Hos namque, qui huiusmodi privilegia sive per imperialem pragmaticam formam sive per pallii ab apostolica sedelargitionem adepti sunt, Graeci secundos metropolitaneos appellant, de quibus et in gestis Chalcedonensis concilii et in eiusdem synodi canonibus et decretis Innocentii invenimus.

Ebenso zeigt eine in derselben Abhandlung Hinkmars an späterer Stelle vorgetragene Ausführung über die geistige Beziehung und das enge Verhältnis zwischen den *primates provinciarum* und dem apostolischen Stuhl⁵ nicht nur sachliche Berührung,

Romano pontifice primatem habuit, — —. — Zur Sache SCHRÖRS S. 250 N. 52; LESNE a. a. O.

¹) MIGNE 126, 198 c. 16. Vgl. auch Hinkmars Ausführungen über den bischöflichen Prozeß MIGNE 126, 234. ²) MIGNE 126, 342 f.

³) I, 18 ff. ⁴) MIGNE 126, 343 f. Der Sperrdruck bezeichnet die Übereinstimmung mit I, 14. ⁵) Die Kennzeichnung bei SCHRÖRS S. 405

Anklänge, sondern größtenteils unserem Texte gleichlautende Formulierung, wobei noch die Zusammenfügung zweier nicht unmittelbar benachbarter Stellen zu beachten ist:

I, 22

Sic et quicumque nostrum dignatione divina primates provintiarum constituti sub apostolicae petre iudicio iudicamus vel cum decretis illius una cum episcopis nostris decernimus: apostolica est sedes, quae in nobis famulis suis et pro patribus natis filiis, id est pro apostolis ordinatis episcopis, in ordinandis coordinat et in decernendis canonice condecernit et in iudicandis coniudicat. — — — per quos ad caeteros fideles baptismi rivus proflueret — —.

I, 24

Et ceteri diversorum conciliorum canones et Romanae sedis pontifices in hunc modum de multis et diversis causis decernant. Nos, qui eorum iussa exequimur, ni-

MIGNE 126, 420 f.

Quicumque igitur primates provinciarum a Domino constituti et apostolica auctoritate confirmati, sed et quique catholici episcopi de certis et manifestis rebus, de quibus expressa iudicia et irrefragabiliter atque inconvulse conservandas diffinitivas habemus sententias, secundum sacros canones et decreta sedis Romanae pontificum quaeque decernimus et iudicamus, apostolica sedes et catholica ecclesia, apostolorum fundamento fundata super angulari lapide Christo Iesu, in quo omnis aedificatio constructa crescit in templum sanctum in Domino, in nobis pro patribus natis filiis, id est pro apostolis creatis episcopis, ut in ordinandis coordinat, ita et in decernendis canonice condecernit et in iudicandis coniudicat. Nos autem, qui sacros canones et decreta sedis Romanae pontificum sub ipsius apostolicae petrae iudicio exsequimur, nihil aliud quam iuste iudicantium fautores et iustorum iudiciorum executores obedientiam sancto spiritui, qui per eos locutus est, et sedi apostolicae, a qua rivus religionis et ecclesiasticae ordinationis atque canonicae iudicationis profluxit, dependentes existimus.

ist im Sinne der oben S. 47 f. gegebenen Interpretation zu präzisieren. Vgl. auch LESNE, La hiérarchie épiscopale S. 95 f.

*hil aliud quam iuste
iudicantium fauto-
res et iustorum iudi-
ciorum exsecutores
oboedientiam sancto
spiritui, qui per eos
locutus est, et sedi
apostolicae depen-
dentes existimus.*¹

Derartige fast wörtliche Übereinstimmung immerhin nennenswerter Absätze ist für den hier zu führenden Nachweis von erheblicher Bedeutung. Mehr noch als durch den sachlichen Einklang wird dadurch jeder Zweifel an der Autorschaft unserer Fragmente ausgeschlossen. Bei ihrem beschränkten Umfang und dem verhältnismäßig breiten Raum, den darin Zitate einnehmen, ist eine Beibringung weiteren entsprechenden Vergleichsmaterials erschwert; aber wenigstens ein paar Einzelheiten können noch angefügt werden.

Die in Anlehnung an Ps. 44, 17 geprägte Wendung *pro patribus natis filiis, id est pro apostolis ordinatis episcopis*² findet sich, außer in dem soeben aus dem 55 Kapitelwerk ausgezogenen Zitat, auch bei Hinkmar Migne 126, 232 B wieder.³ In der I, 23 beliebten oder sehr ähnlicher Fassung: *ut Leo et Augustinus ac caeteri catholici doctores exponunt* — die ja freilich nicht übermäßig originell erscheinen kann — pflegt Hinkmar sich mehrfach gerade auf die Autorität des Augustinus zu berufen⁴:

Migne 125, 693 B: *ut sanctus Augustinus et caeteri doctores exponunt*; ebenso Migne 126, 362 B = 609 C; Migne 126, 610 C: *sicut beatus Augustinus et caeteri catholici doctores dicunt.*⁵

¹) Den Passus *Omni igitur electorum — regni caelestis ingredi* aus I, 23 finde ich gleichfalls in der 55 Kapitelschrift Hinkmars wieder: Migne 126, 363 A (ferner auch Migne 126, 610 A. B, in etwas erweiterter Fassung). Doch könnte es sich hier vielleicht um ein ohne Quellenangabe übernommenes Zitat handeln. ²) I, 22. ³) Vgl. auch in dem von Hinkmar verfaßten Synodalschreiben von Quiercy, MG. Capit. 2, 441: *Pro patribus tuis nati sunt tibi filii, id est pro apostolis creavit tibi episcopos, qui te regant et doceant.* ⁴) Vgl. M. JACQUIN, Hincmar et Saint Augustin in *Mélanges d'histoire offerts à Charles Moeller* = Université de Louvain, *Recueil de travaux publiés par les membres des conférences d'histoire et de philologie* 40 S. 329 (1914). ⁵) Vgl. auch Zs. f. KG. 10, 264 (1888): *beatus Augustinus ac ceteri doctores.*

Der II, 10 verwendeten Floskel: *Nec perfunctorie transeundum est* begegnet man in nahe verwandter Form bei Hinkmar MIGNE 126, 76 A: *Non igitur est perfunctorie transeundum*; ähnlich auch MIGNE 126, 242 A: *non est perfunctorie attendendum*. In Hinkmars Schrift *De ecclesiis et cappellis* treffen wir die bemerkenswerte Interpretation der *regia urbs* in Chalcedon. c. 9: *quae nobis est Roma*¹ wieder an.²

Wer sich näher mit den Schriften Hinkmars befaßt hat, weiß, daß sich in ihnen die kanonistischen Zitate vielfach wiederholen. Auch die in unseren Fragmenten gehäuft verwerteten lassen sich beinahe durchgehends bei Hinkmar nachweisen, viele mehr als einmal, und manche, wie bereits erwähnt, in sachlich genau entsprechendem Zusammenhange und gleicher Abgrenzung. Unter besonderer Berücksichtigung der nächstverwandten Abhandlungen *De iure metropolitanorum* und des 55 Kapitelwerks habe ich zwecks Feststellung von Zitatübereinstimmungen Stichproben³ gemacht. Ich gebe ein Verzeichnis, das sich leicht um zahlreiche weitere Belege von Heranziehung gleicher Autoritäten vermehren ließe.

Aus *De iure metropolitanorum*:

MIGNE 126, 189	Innoc. ad Alex.	= I, 2 ⁴
"	189 Bonif. ad Hilar.	= II, 1
"	189 Conc. Afric. ad Coelest.	= I, 18
"	190 Coelest. I.	= I, 19; II, 1
"	190 Leo I. ad Theod.	= I, 12; I, 19; II, 4 ⁵
"	192 Leo I. ad Martian.	= I, 16
"	192 Leo I. ad Pulcher.	= I, 29
"	195 Gelas. I. ad Dard.	= I, 28
"	196 Antioch. can.	= I, 19

¹) II, 2. ²) Zs. f. KG. 10, 99. ³) Hier Vollständigkeit anzustreben, schien sich durchaus zu erübrigen. — Fast noch bezeichnender als die wiederkehrenden Zitate selbst ist Übereinstimmung der — teilweise für Hinkmar charakteristischen — Lesarten in ihnen; jedoch können hier der notwendigen Raumbeschränkung wegen nur vereinzelte Hinweise gegeben werden. ⁴) In der gleichen, von Hinkmar tendenziös hergestellten Gestalt wie in *De iure metropolitanorum (super aliam aliquam provinciam)*. Vgl. SCHÖRS S. 367 N. 46; LESNE, La hiérarchie épiscopale S. 247 mit N. 3. ⁵) Alle drei Male mit *impleri* für *inquiri*, eine Fassung, die zwar bei Hinkmar mehrfach wiederkehrt, die ihm aber SCHÖRS S. 321 N. 39 zu Unrecht als bewußte Fälschung anrechnet: *implere* hat bereits die Sammlung von Diessen, AMORT *Elementa iuris canonici* 2, 537 (1757).

MIGNE 126, 197	Constantinop. can. (381)	= II, 1
" 198	Greg. I. ad Augustin.	= II, 1
" 201	Zach. ad Bonif.	= I, 9 ¹
" 201	Zach. ad Bonif.	= I, 9
" 202	Innoc. ad Victric.	= II, 4
" 202f.	Bonif. ad Hilar.	= II, 1; II, 7
" 205	Symmachus	= I, 24
" 208	Nic. c. 6	= I, 1.

Aus *Opusc. LV capitul. adv. Hincm. Laudun.*:

MIGNE 126, 296	Antioch. can.	= I, 19; II, 1
" 296	Hilarus	= I, 19
" 296	Greg. I. ad Vinc.	= I, 18
" 298	Nic. c. 6	= I, 1
" 299	Greg. I. ad Augustin.	= II, 1
" 320	Innoc. ad Victric.	= II, 4
" 320	Innoc. ad Alex.	= I, 2
" 320f.	Bonif. I.	= II, 1
" 324	Gelas. I.	= I, 28
" 335	Innoc. ad Alex.	= I, 2
" 341	Greg. I. ad Augustin.	= II, 1
" 342	Carthag. c. 28	= I, 19
" 342	Carthag. c. 17	= I, 20
" 342	Hilarus	= I, 19
" 342	Greg. I. ad Vinc.	= I, 18
" 343	Leo I. ad Theod.	= I, 12; I, 19; II, 4 ²
" 344	Greg. I. ad Syagr.	= I, 14 ³
" 354	Bibel	= II, 12
" 370	Leo I. ad Pulcher.	= I, 29
" 390	Gelas. I. ad Dard.	= I, 28
" 393	Leo I. ad Pulcher.	= I, 29
" 397	Carthag. c. 28	= I, 19
" 404	Carthag. c. 28	= I, 19
" 405	Carthag. c. 17	= I, 20
" 405	Conc. Afric. ad Coelest.	= I, 18

¹⁾ Über Benutzung der Bonifatiusbriefe seitens Hinkmars vgl. M. TANGL, Studien zur Neuausgabe der Bonifatius-Briefe, NA. 41, 72 ff. Durch genaue, sich namentlich auch auf die Lesarten unseres Textes erstreckende Einzeluntersuchung gedenke ich künftig noch Ergänzungen dazu liefern zu können. ²⁾ S. oben S. 59 N. 5. ³⁾ Die Übereinstimmung der Lesarten tritt hier besonders deutlich hervor.

MIGNE 126, 419	Gelas. I. ad Faust.	= I, 28
" 419	Gelas. I.	= I, 28.

Aus sonstigen Schriften Hinkmars:

MIGNE 125, 392	Bibel	= II, 12
" 396	Gelas. I.	= I, 28
" 126, 36	Leo I.	= I, 24
" 36	Innoc. I. ad Victric.	= II, 4
" 36	Bonif. I. ad Hilar.	= II, 1
" 222	Bonif. I. ad Hilar.	= II, 1
" 236 ¹	Afric. conc. ad Coelest.	= I, 18
" 236	Innoc. I.	= II, 4
" 236	Constantinop. can. (381)	= II, 1
" 238	Innoc. I.	= I, 2
" 238	Bonif. I.	= II, 1
" 238	Coelest. I.	= II, 1
" 240	Gelas. I.	= I, 28
" 242	Symmachus	= I, 24
" 245	Antioch. can.	= I, 19
" 245	Bonif. I.	= II, 1
" 251	Symmachus	= I, 24
" 500	Greg. I. ad August.	= II, 1
" 524	Leo I. ad Theod.	= I, 12; I, 19; II, 4 ²
" 592f.	Leo Sarmationi	= II, 9. ³

Es ist auch darauf hinzuweisen, daß sich die bei Hinkmar nicht ungewöhnliche und mitunter nicht unbedenkliche Form kombinierter Zitate mehrfach in unserer Denkschrift findet. In solcher Weise sind I, 5 verschiedene Stücke des Schreibens Leos I. an Anastasius von Thessalonich zusammengefügt, I, 20 zwei afrikanische Kanones; vor allem aber ist fast bewundernswert das Zitat I, 24: *Si quis post diffinitionem sancti et magni concilii tale aliquid agere temptaverit, quasi contra magnum concilium se efferens, ipse clericatus honore periclitabitur vel deiciatur a clero et alienus existat a regula et a ministerio cessare debet.* Zu diesem einen Satz sind nicht weniger als vier, und nicht

¹) Dieses und die nachfolgenden sieben Zitate sind enthalten in der für Papst Johann VIII. bestimmten Abhandlung *De iudiciis et appellationibus episcoporum et presbyterorum.* ²) S. oben S. 59 N. 5. ³) Zu diesem hier und sonst bei Hinkmar (vgl. auch MIGNE 125, 1047) irrig Leo I. (*Leo et synodus Romana*) zugeschriebenen Briefe vgl. SCHRÖRS S. 395 N. 32.

einmal benachbarte, Kanones von Nicäa tendenziös und mit raffiniertem Geschick zusammengeschmolzen.

Noch ein Wort ist anzuschließen über die Benutzung oder Erwähnung der pseudoisidorischen Dekretalen. I, 5 ist verwiesen auf *Anacletus et Leo*; I, 17 und I, 20 werden die pseudo-nicänischen Kanones bei Ps.-Julius mehr oder weniger wörtlich zitiert.¹ Von diesen wörtlichen Zitaten vermag ich sonst bei Hinkmar keines nachzuweisen; mit Ps.-Julius befaßt er sich im 55 Kapitelwerk, MIGNE 126, 355. 363 f. Dagegen bedeutet die Nennung der *testimonia ex decretis Iulii papae atque Victoris et quorundam antiquorum apostolicae sedis pontificum* II, 10 eine Abwehr der Heranziehung und vor allem der Art der Verwertung dieser Autoritäten von gegnerischer Seite, die wohl Interesse beanspruchen darf. Der Verfasser beanstandet die Authentizität der falschen Dekretalen nicht²; weil ihm die angezogenen aber offenbar sehr unbequem sind, versucht er es, sie in theoretischer Erörterung für mißbräuchlich verwendet und unwirksam zu erklären. Das aber ist durchaus Hinkmars Stellungnahme gewesen: war ihm Pseudoisidor verdächtig, so hat er den Argwohn immer für sich behalten; wohl hat er sich seiner Geltung gelegentlich, mit ausgeklügelten Gründen hinsichtlich der Bewertung der verschiedenen Quellen des Kirchenrechts, Kanones und Dekretalen, entgegengestemmt, aber die Echtheit hat er nicht bestritten.³ Und er konnte dies auch schon um deswillen nicht gut tun, weil er eben selbst von den falschen Dekretalen, wo sie ihm willkommen waren, Gebrauch machte.⁴

¹) Der Hinweis I, 17 *in sepe memorata epistola sua* deutet übrigens auf vorhergehende Zitate in der gleichen Abhandlung hin. ²) Im Gegenteil; es heißt: *verum quidem nescientes dicunt, quantum ad verba pertinet, sed falsa pro veris adfirmant, quantum ad sensum pravae suae interpretationis spectat.* ³) Vgl. SCHRÖRS S. 504 ff.; E. SECKEL, Realencyklop. f. protest. Theol. und Kirche 16³, 289 (1905).

⁴) Die Frage, ob Hinkmar innerlich 'die moralische Überzeugung' von der Unechtheit gehabt hat (vgl. SECKEL a. a. O.), kann nicht beantwortet werden. Es könnten hier auch zeitliche Unterschiede bestehen. Im Zeitpunkt der Abfassung unserer Denkschrift hatte er die Fälschung schwerlich bereits durchschaut. Jedenfalls ist zu beachten, daß er die pseudo-nicänischen Kanones, die er später Hinkmar von Laon gegenüber als unecht verwarf (vgl. SCHRÖRS S. 332. 399; SECKEL a. a. O.), in der Rothad-Denkschrift I, 17 und I, 20 selbst noch als Zeugnisse verwertete.

Wenn in den Darlegungen II, 8f. weltlicher Gesetzgebung erhebliche Bedeutung beigemessen wird, so entspricht auch dies durchaus Hinkmars Standpunkt, der das weltliche Recht in seiner Geltung stets anerkannt und selbst verwertet hat.¹

Die bereits aus dem Text der beiden Bruchstücke selbst wahrscheinlich gewordene Verfasserschaft Hinkmars von Reims wird nunmehr durch den Nachweis sachlicher und wörtlicher Übereinstimmung mit anderen Schriften des Reimser Erzbischofs, gleicher Zitate, gleichartiger Auffassung, Tendenz und Kritik als sicher gestellt gelten dürfen.²

Die Frage, an wessen Adresse die Denkschrift vermutlich gerichtet war, wird im folgenden Abschnitt mit zu erörtern sein, ebenso die Frage nach ihrer Abfassungszeit. Das aber ist ja, da es sich darin um die Sache Rothads von Soissons handelt, ohne weiteres klar, daß sie in der ersten Hälfte der sechziger Jahre des 9. Jh.s geschrieben sein muß.

Hierdurch gelangt man aber im Zusammenhang mit den früheren Feststellungen zu einer gewiß nicht unwichtigen neuen Erkenntnis: unsere Denkschrift wurde für Hinkmar selbst in späterer Zeit und für spätere Kämpfe eine überaus nützliche Vorarbeit, als es wiederum galt, die Metropolitangewalt zu verteidigen. Wie er in der Vita Remigii seinen Traktat *De iure metropolitanorum* verwertet hat³, so konnte er in diesem Traktat selbst⁴, aber auch bereits in dem 55 Kapitelwerk gegen Hinkmar von Laon auf der älteren Abhandlung als auf selbstgeschaffener Grundlage fußen, aus der vielleicht erheblich umfangreichere Entlehnungen erfolgt sind, als wir nach den erhaltenen Fragmenten zu erkennen vermögen. Praktisch haben ihm allerdings die späteren Schriften besseren Erfolg gebracht als der Versuch, eine Revision des Prozesses Rothads zu unterbinden.

¹) Vgl. SCHÖRS S. 409 ff. Besonders hinzuweisen ist auf die Parallelstelle MIGNÉ 125, 652: — — *ut leges saeculi Christianas contemnamus ac conculcare velimus, quas etiam in ecclesiasticis necessitatibus promulgari saepe solet ab imperatoribus et regibus ecclesia postulare, quarumque sententiis in suis iudiciis simul cum sententiis canonum episcopalis auctoritas frequentius utatur et in tantum acceptet, ut Damasus et Leo atque sanctus Gregorius legum sententias fecerint esse canonicas, sicut in eorum invenitur epistolis* — —. S. auch Zs. f. KG. 10, 94 f.

²) Daß dies für beide Fragmente gilt, ist aus deren ziemlich gleichmäßiger Heranziehung für die Beweisführung deutlich zu ersehen.

³) Vgl. oben S. 53 N. 2; auch KRUSCH, NA. 20, 515 N. 2. ⁴) Dessen rasche Abfassung (vgl. SCHÖRS S. 365 f.) dadurch leicht erklärt wird.

3. Abfassungszeit und Bedeutung.

Die seit langem auf Absetzung Rothads zielenden Bestrebungen Hinkmars hatten sich auf der Synode von Pitres (Sommer 862) nicht verwirklicht, weil der Bischof von Soissons in Erkenntnis der dortigen, gegen ihn gerichteten Stimmung vor der Entscheidung an den Papst appellierte. Wenig später konnte jedoch Hinkmar auf der Synode von Soissons sein Ziel erreichen, nachdem ein Brief Rothads zu seiner Kenntnis gekommen war, der angeblich dessen Berufung *ad iudices electos* und damit den Verzicht auf Roms Stellungnahme enthalten haben sollte: Rothad wurde abgesetzt. Hinkmar betrachtete die Sache als erledigt, er weihte einen Nachfolger in Soissons, versäumte aber auch nicht, unter Einsendung der Akten dem Papste Bericht zu erstatten. Der aber hatte bereits von anderer Seite, insbesondere aus Lothringen, Kunde über den tatsächlichen Verlauf der Dinge erhalten.¹ Schon Anfang 863 griff er in entschiedener Stellungnahme gegen Hinkmar ein und gab dann im Frühjahr, nach genauerer Kenntnis der Vorgänge, seine Meinung über die Unzulässigkeit des eingeschlagenen Verfahrens noch deutlicher nach Westfrancien zu verstehen.

¹) Brief Hinkmars an Nikolaus I., MIGNE 126, 30: *quidam episcoporum regni Lotharii zelo amaro contra nos ducti, quia illorum consiliis de Waldrada non acquievimus, et etiam aliqui de Germania — — persuaserunt eidem Rothado, ut non se a seditione movenda concrederet, et ipsi apud vos obtinerent, ut restitueretur*; MIGNE 126, 28: — — *ut a Rothado atque a vicinis nostris, qui causam pleniter ac veraciter aut nesciunt aut scire non volunt, accusati*; MIGNE 126, 42: — — *quae per vicinos nostros ad vos in derogationem nostram pervenisse audivimus*. S. auch die Stelle MIGNE 126, 304 in Hinkmars 55 Kapitelschrift. Briefe Nikolaus' I. n. 55, MG. Epist. 6, 353 (J-E. 2712): *fidelium multorum exinde dolentium auditu veraci cognovimus*; n. 56, Epist. 6, 355 (J-E. 2713): *sicut de — — Rothado — nunc vos egisse plurimorum relatu didicimus*; n. 57, Epist. 6, 357 (J-E. 2723): *nisi excusationes et defensiones illius suggestorum serie innocentiam ipsius et vestram nocentiam demonstrantium a vicinis vestris complurimis apostolatui nostro porrectae apud nos haberentur*. Vgl. SCHÖRS S. 246; A. FREYSTEDT, Der Ausgang des Prädestinationsstreites im 9. Jh., Zs. für wissensch. Theologie 41 (N. F. 6) S. 126 f. 135 f. (1898); E. PERELS, Nikolaus I. und Anastasius Bibliothecarius S. 102. 107. — Zur Parteinahme für Rothad zu beachten auch Ann. Bertin. 864 ed. WAITZ S. 72: *suffragantibus sibi Hlotharii et Hludowici Germaniae regis fautoribus*. Über das Schreiben lothringischer und burgundischer Metropolen an den ostfränkischen Episkopat, MANSI 15, 645 ff., vgl. unten S. 68 ff. Daß die Berichte aus Lothringen stark subjektive Färbung trugen, ist ohne weiteres anzunehmen.

Das sind die Zusammenhänge¹, in die unsere Denkschrift ohne jeden Zweifel gehört. Denn was enthält sie, knapp zusammengefaßt, an Tatsächlichem?

Hinkmar von Reims wehrt sich gegen nochmalige Verhandlung der Sache Rothads nach der Entscheidung der Provinzialsynode. Er erklärt eine Appellation Rothads nach seiner Absetzung an die Erzbischöfe von Köln und Trier, mit dem Zweck der Wiederaufnahme des Prozesses, für unzulässig. Er erklärt ferner, selbst durch eigene Legaten unter Übersendung der Akten dem Papst Bericht erstattet zu haben. Die sich auf Pseudoisidor stützende Begründung einer für Rothads Wiedereinsetzung plädierenden Gruppe sucht er zu widerlegen. — Von irgendwelcher Stellungnahme des Papstes ist — soweit die Bruchstücke erkennen lassen — ebensowenig die Rede, wie von Rothads Appellation nach Rom.

Danach ist die Bestimmung der Abfassungszeit nicht schwierig; sie fällt in den Winter 862/863 oder vielmehr so gut wie sicher in das erste Vierteljahr 863: nach Absendung des Synodalberichts an den Papst, aber vor Eingang der ersten Schreiben Nikolaus' I. in Rothads Sache.²

Nicht ganz so einfach ist die Feststellung der Adressaten der Abhandlung.³ An eine Einzelpersonlichkeit ist sie nicht gerichtet; denn als *fratres et consortes ac compares* redet Hinkmar die Empfänger an.⁴ Hiernach und nach dem Inhalt der Schrift darf wohl angenommen werden, daß er sich an Bischöfe wendete, die seinen Standpunkt im wesentlichen teilten, die ihm ergeben waren und deren Anhänglichkeit er sich erhalten wollte: es ist wohl am wahrscheinlichsten, daß es die Teilnehmer der Synode von Soissons waren, denen er seine Darlegungen unterbreitete.⁵

¹) Vgl. SCHRÖRS S. 241 ff.; E. PERELS a. a. O. S. 99 ff.; HINSCHIUS, Kirchenrecht 2, 10. ²) Es darf als völlig ausgeschlossen gelten, daß Hinkmar etwa von ihnen Kenntnis gehabt, diese aber verschwiegen hätte. Die Denkschrift wäre in diesem Falle unzweifelhaft durchaus anders ausgefallen, sie hätte in der vorliegenden Form überhaupt keinen Sinn gehabt. Vgl. für die Zeitbestimmung auch unten S. 71 N. 2. ³) In SCHRÖRS' 'Registrum Hincmari' vermag ich sie nicht zu identifizieren. ⁴) II, 3. ⁵) Daß es sich nicht um ein Synodalschreiben handelt, das von Hinkmar nur als Beauftragtem oder Bevollmächtigtem abgefaßt war, sondern daß er selbst verantwortlicher Autor und Aussteller gewesen ist, ergibt sich deutlich aus dem Wortlaut. Vgl. namentlich II, 2: *Numquam autem Treverenses vel Colonenses episcopi*

Der sachliche Gehalt der Denkschrift bedarf aber noch der Erläuterung. Denn sie enthält eine Nachricht, die völlig Neues bringt und allerdings ein Problem zu stellen scheint: nach seiner Absetzung soll Rothad an Nachbarbischöfe der Reimser Provinz gegen das Urteil Berufung eingelegt haben.¹ Das — und ein etwa beabsichtigtes Revisionsverfahren — ist es ja, wogegen Hinkmar eingehend Stellung nimmt, wenngleich er die Behauptung selbst in keineswegs durchaus bestimmter Form² vorträgt.

Schon die These Hinkmars, auf die er das Verfahren von Soissons gegründet hatte, Rothad habe vor dem Urteil an gewählte Richter appelliert und damit auf die Appellation an den Papst verzichtet, ist von dem Beklagten energisch bestritten worden und, auch abgesehen von der kanonischen Unzulässigkeit einer Berufung *a maiori*, durchaus unglaublich.³ Und nun soll Rothad gar nach seiner Verurteilung von der Appellation Abstand genommen und ein anderes Gericht angerufen haben? Das ist, politisch gesehen, höchst unwahrscheinlich und kanonistisch unhaltbar. Lassen wir angesichts der Beziehungen, die gerade Rothad zweifelsohne mit den pseudoisidorischen Kreisen verbanden, einmal beiseite, daß nach legitimem Kirchenrecht⁴, im Gegensatz zu den Sätzen der falschen Dekretalen, überhaupt erst dem Verurteilten, nicht schon dem Beklagten, die Appellation an den Papst offenstand, so erweisen vor allem die Quellen unzweideutig, daß sich Rothad dem Urteilsspruch von Soissons nicht unterwarf, vielmehr an seiner Berufung nach Rom festhielt⁵, und eine förm-

habuerunt, quatenus nos eis subdere regulariter debeamus: so spricht der Metropolitan von Reims; besonders auch die Stellen I, 22 und I, 24 im Vergleich mit den parallelen Partien der 55 Kapitelschrift, Migne 126, 420 f., s. oben S. 57 f.

¹) II, 1. ²) *Denique quod quidam dicunt*. Diese Fassung (= 'Wenn schließlich manche sagen') bleibt zu beachten. Es handelt sich, wie es scheint, im Rahmen der ganzen Denkschrift um ein letztes, Hinkmar selbst freilich offenbar wichtig dünkendes Argument (vgl. oben S. 51 N. 1), das von ihm vorgebracht oder vielmehr zurückgewiesen wird. ³) Vgl. SCHRÖRS S. 244 mit N. 30; E. PERELS a. a. O. S. 100.

Ich muß angesichts der gebotenen Raumeinschränkung hier auf erneute Erörterung dieser Frage verzichten, bemerke aber, daß doch auch darauf durch die nachstehenden Ausführungen etwas neues Licht fällt: nicht zugunsten Hinkmars. ⁴) Nach den Kanones von Sardica. — Vgl. auch SECKEL, Realencyklopädie f. protest. Theologie und Kirche 16³, 281. 301; NA. 40, 89 N. 1; LAPÔTRE, De Anastasio bibliothecario S. 144; LESNE, La hiérarchie épiscopale S. 215. ⁵) Ausdrücklich be-

liche Appellation seinerseits von dem höheren Richter an *episcopi vicini* muß als völlig abwegig, ja als fast undenkbar bezeichnet werden.¹

Wie aber kommt dann Hinkmar zu dieser Behauptung, deren Konsequenzen er ja auch seinerseits, freilich mit ganz anderer — egozentrischer — kanonistischer Begründung, aufs schärfste bekämpft? Die Lösung dieser Frage liegt nicht ohne weiteres auf der Hand; sie ergibt sich aber zunächst, wie ich meine, ohne Zwang aus Hinkmars Rechtsauffassung und sodann aus den politischen Gedankengängen und Einwirkungen, die sie beeinflussten.

Es ist kein Zufall, daß die Denkschrift des Reimser Erzbischofs, soweit sie erhalten geblieben ist, kein Wort über Rothads Appellation an den Papst enthält; auch in den verlorenen Teilen wird davon vielleicht nichts gestanden haben. Für Hinkmar war eben diese Appellation mit Rothads angeblicher Berufung an gewählte Richter abgetan; als Folge solchen Standpunktes ergab sich ihm die Endgültigkeit des Urteilsspruches von Soissons und damit auch die Berechtigung zur Einsetzung eines Nachfolgers im Bistum. Dem dritten Kanon von Sardica glaubte er, in engster wörtlicher Interpretation², durch eigene Berichterstattung an den Papst zu genügen. Diesen Papst kannte er noch nicht.³ Er hat von ihm offenbar keinerlei Schwierigkeiten befürchtet, vielmehr auf glatte Bestätigung des Urteils gerechnet.⁴

zeugt im Brief Nikolaus' I. n. 60, MG. Epist. 6, 371 (J-E. 2722): *maxime quod ante et post dampnationem suam sedis apostolicae idem venerabilis vir appellarerit iudicium* und — noch beachtenswerter — im Schreiben der lotharischen Metropolen, MANSI 15, 648: *Si debeat damnari vel in locum eius episcopi subrogari alter episcopus, qui in appellatione perstat Romani pontificis*. — Die Stellen, die sich auf Aufrechterhaltung bzw. Fallenlassen der Appellation vor der Absetzung beziehen, sind hier nicht zu berücksichtigen (s. auch oben S. 66 N. 3). Daß die Weiterverfolgung und Entscheidung der Sache durch Rom auf der Basis der Appellation Rothads erfolgte, bedarf kaum besonderer Erwähnung.

¹) Mir erscheint die Möglichkeit eines derartigen Vorgehens von Rothads Seite, der doch in den Kanones bewandert war, ausgeschlossen. Vgl. auch seine eigene Schilderung des Widerspruches, den er vor dem Urteil von Soissons erhob (Libell. proclamat., Migne 119, 750): *Iudicium ergo illius, ad quam proclamavi, expeto nec alibi nisi Romae iudicari consentio, quia praeposterus ordo est inferiorem superiori antefferri*. — S. auch unten S. 70. ²) Vgl. auch LESNE, La hiérarchie épiscopale S. 137. ³) Vgl. E. PERELS a. a. O. S. 101. ⁴) Das ist aus

Schwierigkeit und Gefahr glaubte Hinkmar in ganz anderer Richtung sehen zu müssen, und gewiß nicht ohne alle Berechtigung. Aus mehr als einer Quelle wissen wir, daß für Rothad anderweitig kräftige Bundesgenossenschaft bestand, zumal im lothringischen Episkopat, der aus politischen Gründen — wegen Hinkmars Stellungnahme im Ehestreit König Lothars II.¹ und im Zusammenhange damit wegen der westfränkischen Ambitionen auf die lothringische Erbschaft — zu Reims in schärfstem Gegensatz stand.² Wahrscheinlich schon vor seiner Verurteilung hatte er dort Verbindungen angeknüpft, die ihm Unterstützung sichern sollten.³ Und die Absetzung des Bischofs ist dann jedenfalls in Lothringen und von Lothringen aus in weitgehendem Maße gegen Hinkmar agitatorisch ausgenützt worden.⁴

Und hier ergibt sich nun bei näherem Zusehen, daß Hinkmars Befürchtungen in der Tat eine reale Unterlage hatten: sie ist enthalten in dem wenig beachteten⁵ Schreiben, das Thietgaud von Trier und Gunthar von Köln gemeinsam mit drei anderen Metropolitane, Hartwig von Besançon, Rotland von Arles und Tado von Mailand, an den gesamten Episkopat des Reiches Ludwigs des Deutschen richteten.⁶ Dieses wichtige Quellenzeugnis bezweckte allerdings, in ziemlich eindeutiger Stellungnahme für Rothad, eine

II, 7 deutlich ersichtlich. Psychologisch in Einklang steht damit auch das gleichzeitige vertrauensvolle Ersuchen um Bestätigung des Privilegs Benedikts III.; vgl. unten S. 71 f.

¹) FREYSTEDT a. a. O. (oben S. 64 N. 1) macht als Beweggrund für die Haltung der lothringischen Bischöfe auch deren Parteinahme für Gottschalk im Prädestinationsstreit und ihre dadurch veranlaßte Verstimmung gegen Hinkmar geltend. ²) Vgl. auch oben S. 52 N. 6; S. 53 N. 2. LESNE, La hiérarchie épiscopale S. 240 ff. ³) Daß sich Rothad bereits im früheren Stadium der Sache um Hilfe außerhalb der Reimser Provinz bemühte, daß diesem Zwecke gewisse von ihm abgefaßte *capitula* dienen sollten, gibt er selbst im Libell. proclamat., MIGNE 119, 748 f. zu, womit der Brief Niko'aus' I. n. 70, MG. Epist. 6, 390 (J-E. 2784) ganz im Einklang steht. Vgl. auch SCHRÖRS S. 244 N. 30. ⁴) Wichtigstes Zeugnis neben den Meldungen an den Papst (s. oben S. 64 N. 1) ist das Schreiben der lotharischen Erzbischöfe an den ostfränkischen Episkopat, MANSI 15, 645 ff. ⁵) Vgl. nur etwa R. PARISOT, Le royaume de Lorraine sous les Carolingiens S. 224 N. 2. 259 f. (1898); SCHRÖRS S. 246; LESNE, La hiérarchie épiscopale S. 180 N. 1. 240 N. 2; DÜMMLER, Geschichte des ostfränkischen Reiches 2^a, 89 f. N. 2. Die Bedeutung für Rothads Prozeß ist nirgends erkannt. ⁶) MANSI 15, 645 ff.

Revision des Spruches von Soissons, indem die ostfränkischen Bischöfe eingeladen wurden, die Frage in Gemeinschaft mit den Absendern auf einer Zusammenkunft zur Klärung zu bringen.¹ Die Vermutung wird nicht von der Hand zu weisen sein, daß seine Kenntnis dem Erzbischof von Reims Anlaß zur Abfassung der Denkschrift gab, die wir ans Licht gezogen haben.

Bedeutsam erscheint weiter und vor allem, daß jenem Schreiben wirklich ein Protest Rothads gegen seine Absetzung zugrunde lag. Allgemein heißt es darin²: *Ille etenim se iniuste damnatum proclamat*. Sollte es ein Zufall sein, wenn Hinkmars Schrift, unter Nennung der *libelli proclamationis* Rothads an die Nachbarbischöfe der Provinz Reims, gleichlautend hat³: *proclamans se iniuste fuisse dampnatum*? Und es folgt dann eine Reihe von Klagepunkten, die von Seite Rothads unter Anführung übertretener Kanones vorgebracht worden waren: dazu muß er also trotz der Haft, in der er gehalten wurde, Gelegenheit gehabt haben. Daß uns hier in gewissem Umfange das erhalten ist, was Hinkmar als *libelli proclamationis* bezeichnet, dürfte außer Zweifel stehen, zumal auch seine Angabe über die Adressaten durchaus dazu stimmt. Die Aufzählung der angefochtenen Punkte ist gewiß im ganzen wie teilweise auch im einzelnen recht bemerkenswert.⁴ Aber sowohl die Form, in der darauf von den Ausstellern des Schreibens Bezug genommen wird, wie ihr Inhalt erweisen deutlich, daß es sich dabei nicht um eine neue

¹) MANSI 15, 646: *orantes et unanimitem vestram poscentes, ut discordiam pruedictorum antistitum — —, qualiter coeperit et increverit, sollicitius intendatis ac perpendatis, et nobiscum Domino mediante convenientes dubietatis huius nebulas studiosissima indagine abstergamus et ad veritatis lucem vera luce revelante perducamus: quo aut Rothadus si iuste depositus comprobatur, omnium iudicio conticescat aut Hincmarus de iniuste damnato merito erubescat.* ²) A. a. O. ³) II, 1. ⁴). Nur beiläufig sei hier auf einen Widerspruch bei E. LÉSNÉ hingewiesen, der einerseits (La hiérarchie épiscopale S. 216 ff.) unmittelbare Beziehungen zwischen Rothad und Pseudoisidor verneint, andererseits aber (a. a. O. S. 240 N. 2) erkannte, daß gerade in der im Text erörterten Partie des Schreibens der lotharischen Bischöfe pseudoisidorische Einwirkungen wahrnehmbar sind ('Il semble qu'elles [les Fausses Décrétales] ont inspiré le questionnaire hostile aux métropolitains'), — wobei er übersah, daß es sich hier um eine von Rothad ausgehende Zusammenstellung handelt. Zu berücksichtigen ist hierzu übrigens auch die in unserer Denkschrift II, 10 erwähnte und bekämpfte Berufung auf Pseudoisidor seitens der Parteigänger Rothads.

Berufung Rothads, nicht um *libelli proclamationis* in Hinkmars Sinne gehandelt hat, sondern um *capitula*, wie er sie nach seinen eigenen Angaben¹ auch schon vor seiner Verurteilung für seine Parteigänger abgefaßt hatte: also um Punkt für Punkt zusammengestelltes Beschwerdematerial — das dann allerdings seitens der Erzbischöfe von Köln und Trier und ihres Anhangs in kanonistisch nicht unbedenklicher und für Hinkmar schwer anstößiger Weise verwertet worden ist. Wenn es heißt²: *De quibus autem Rothadus queritur nosque plurimum movet, sanctitati vestrae breviter subter annectimus*, so wird dadurch die Form seines Protestes ausreichend gekennzeichnet. Inhaltlich aber schließt den Charakter dieses Protestes als eines Revisionsbegehrens bei einer neuen Instanz schon der Umstand aus, daß darin mehrmals ausdrücklich der Aufrechterhaltung der Appellation an den Papst, vor wie nach der Absetzung, Erwähnung geschieht.³

Sonach ist also die Nachricht von einer Berufung Rothads gegen das Urteil von Soissons an *episcopi vicini* in Hinkmars Schrift ohne Zweifel unrichtig. Wenn er, der die Gegnerschaft von Trier und Köln offenbar zu Recht hoch einschätzte, diese Befürchtung hegte und möglicherweise selbst daran glaubte, so ist zu bedenken, daß eben seiner Rechtsüberlegung, die ein Angehen Roms von Rothads Seite ausschaltete, ein solcher Ausweg keineswegs außer dem Bereich des Wahrscheinlichen zu liegen schien. Und tatsächlich war er ja insofern im Recht, als Rothads wenngleich formloser Protest indirekt Anlaß und Grundlage für ein Wiederaufnahmeverfahren vor dem Forum der lothringischen Metropolen zu werden drohte. Es ist durchaus verständlich, wenn er diese Möglichkeit mit großer Sorge erwog⁴ und mit all seiner kanonistischen Gelehrsamkeit dagegen ankämpfte. Vielleicht war dies, die Ausscheidung einer derartigen Eventualität, sogar für ihn der wesentlichste Grund, selbst alsbald an den Papst zu berichten.

In Wirklichkeit kann, wie ausgeführt, von einer förmlichen Appellation Rothads an die Erzbischöfe von Köln und Trier keines-

¹) MIGNE 119, 748 f. Vgl. oben S. 68 N. 3. ²) MANSI 15, 647.

³) A. a. O. 648: *qui in appellatione gerstut Romani pontificis* und weiter: *Romanum pontificem semper appellans*. Auch vorher schon (a. a. O. 646): *qui etiam inter alia excusationum suarum munimena in appellatione Romani perstubat pontificis*. ⁴) Zumal er eben offenbar über die Absichten Gunthars und Thietgauds unterrichtet war.

falls die Rede sein. Auch jetzt hat es sich für ihn lediglich darum gehandelt, aus seiner bedrängten Lage heraus einen dringenden Hilferuf¹ — den er kirchenrechtlich begründete — erschallen zu lassen und Beistand und Fürsprache der lothringischen Bischöfe, vor allem beim Papste, nachdrücklichst zu erbitten. Diesem Ersuchen ist jedenfalls voll entsprochen worden², wie die Briefe des Papstes und Hinkmars eigene spätere Äußerungen erkennen lassen.³

Alles in allem hatte Hinkmar die nächste Gefahr wohl richtig erkannt. Sein politischer Rechenfehler aber bestand darin, daß er die größere Gefahr nicht im voraus berücksichtigte, die von Rom für den Fall drohte, daß das Verfahren von Soissons dort nicht Bestätigung, sondern Ablehnung finden würde. Diese Möglichkeit hat er gänzlich verkannt.

Vielleicht glaubte Hinkmar sogar, den Papst gegen Lothringen auf die eigene Seite ziehen zu können. Dieser Gegensatz und die Entwicklung der Rothad-Angelegenheit haben ihn unzweifelhaft auch in erster Linie dazu veranlaßt, gerade damals die Erneuerung und Erweiterung des Privilegs, das er vor noch nicht einem Jahrzehnt von Benedikt III. erwirkt hatte, in Rom nachzusuchen.⁴ An mehr als einen Satz dieser Urkunde⁵ wird man in unserer Denkschrift erinnert, und gerade sie läßt es sehr begreiflich und am Platze erscheinen, daß dem besorgten Verfasser in den aktuellen Kämpfen und Schwierigkeiten von 862/863 die päpstliche Unterstützung in Form eines neuen, seinen Zwecken entsprechenden Privilegs außerordentlich erwünscht war: Hinkmar hielt eine er-

¹) Natürlich muß man sich sagen, daß er im damaligen Zeitpunkt nicht wissen konnte, inwieweit ihm von Rom Unterstützung zuteil werden würde: eben darum suchte er alles gegen Hinkmar in Bewegung zu setzen.

²) Ich möchte annehmen, daß der Bericht oder die Berichte, die aus Lothringen nach Rom gingen, in manchem dem Schreiben an den ostfränkischen Episkopat ähnlich waren. — Ist dieses sicher nach dem 24. Januar 863 (Tod Karls von der Provence) abgefaßt, so wäre danach übrigens auch der Zeitansatz unserer Denkschrift noch enger zu begrenzen, als es vorher (oben S. 65) geschah; mir erscheint jedoch die zeitliche Festlegung des Briefes nicht sicher genug. Vgl. PARISOT a. a. O. S. 224 N. 2; SCHRÖRS S. 246 N. 34. ³) Vgl. oben S. 64 N. 1. ⁴) Vgl. besonders SCHRÖRS S. 249 ff. ⁵) Vgl.

MG. Epist. 6, 368 n. 59a (J-E. 2664): — — *sancimus, ne quilibet tuae dioceseos regulis subiectus ecclesiae te contempto impune audeat seu valeat aliena expetere aut expectare iudicia*; — — *te, qui primas ipsius provinciae esse dinosceris*; — — *praecipimus nec alicui cuiuscumque iuri vel iudicio te subici excepta potestate sedis Romanae pontificis*.

weiterte¹ Basis seiner Metropolitanats- und Primatsstellung damals für unentbehrlich, nach innen wie nach außen. Seine Denkschrift in Rothads Sache rückt auch diese Zusammenhänge in ein schärferes Licht.

I.

Cod. Bruxellensis reg. 2606
(früher 5413/22) fol. 15 — 33.

1. Sin autem communi cunctorum decreto^a rationabili et secundum regulam ecclesiasticam comprobato duo aut tres propter contentiones proprias contradicunt, obtineat sententia plurimorum. Huius capituli, in quo de privilegiis ecclesiarum loquitur Nichenum concilium², græce linguae interpretaatio, quæ sit verbo ex verbo et brevis causae comprehensio, minus claram reddit intellegentiam eis, qui viciniori illi tempori, quando hoc concilium est celebratum, sententias non legerunt, hoc exponentes capitulum. Sicut enim in ecclesiasticis hystoriis³ legimus, papa Romanus et primæ sedis episcopus propter senectutem atque itineris longinquitatem et quia hoc non permittit consuetudo, non per se ipsum, sed per legatos suos eidem concilio interfuit atque præsedit. De cuius primatu nulla et a nullis tunc fuerat questio. Sed et de Anthiochena ecclesia, tertiæ videlicet sedis primatu, nulla controversia oborta extiterat. De primatu quoque Alexandrinae ecclesiæ et secundæ sedis factione Arrii ecclesiæ ipsius presbiteri, cuius prava intentione exigente idem concilium fuerat congregatum, quidam episcopi
*7.15. rebel*lionem contra primatem suum moverunt, suscipientes eundem Arrium avertentem se a sui episcopi communione atque subiectione. Quapropter idem Alexander con . . . gens^b contra præfatum suum presbiterum pro fide catholica, licet valde senex, ad idem concilium venit et unacum legatis apostolicæ sedis et

^a) - ec - auf Ras. ^b) Zeilenende zerstört; es fehlen kaum mehr als 2—3 Buchstaben. Ich würde consurgens vermuten, wenn nicht der erste ausgefallene Buchstabe ziemlich sicher als f zu erkennen wäre.

¹) MIGNE 126, 87: *necesse est nobis, ut quaedam superaddatis.*

²) MIGNE, *Patr. lat.* 67, 149 c. 6. ³) *Cassiod. hist. tripart. II, 1*, MIGNE 59, 920: Iulius autem Romanus episcopus propter senectutem defuit. — Vgl auch *Nic. c. 4*, MIGNE 67, 148: — — propter instantem necessitatem aut propter itineris longitudinem.

imperatore eidem synodo praesedit et de diocesi sua expressius quaedam necessitate urgente exponi in hoc capitulo fecit.

2. Qui sub cura sua primas designatarum provinciarum plures metropolitanos et non primates habet, sicut et Anthiocenus episcopus, qui, ut in gestis synodi Calcidonensis ostenditur¹, in diocesi sua duas Fenices et Arabiam atque tres Palestinas cum plurimis metropolitanis primas horum omnium habet. Unde Innocentius ad Alexandrum Anthiocenum^a episcopum scribit dicens²: Revolventes itaque auctoritatem Nichenae synodi, quae unam omnium per orbem terrarum mentem explicat sacerdotum, quae censuit de Anthiocena ecclesia cunctis fidelibus, ne dixerim sacerdotibus, esse necessarium custodire, *qua super diocesim suam praedictam^{*f. 16.} ecclesiam, non super aliam³ aliquam provinciam recognoscimus constitutam. Unde advertimus non tam pro civitatis magnificentia hoc eidem adtributum, quam quod prima primi apostoli sedes esse monstratur, ubi et nomen accepit religio christiana et quae conventum apostolorum apud se fieri celeberrimum meruit quaeque urbis Romae sedi non cederet, nisi quod illa in transitu meruit, ista susceptum apud se consummatumque gauderet. Itaque arbitramur, frater carissime, ut, sicut metropolitanos auctoritate ordinas singulari, sic et ceteros non sine permissu conscientiae tuae sinas episcopos procreari^b. In quibus hunc modum recte servabis, ut longe positos litteris datis ordinari censeas ab his, qui nunc eos suo tantum ordinant arbitratu, vicinos autem, si aestimas, ad manus impositionem tuae gratiae statuas pervenire. Quorum enim te maxime spectat cura, praecipue tuum debent mereri iudicium.

3. Quae sententia sancti Innocentii de Anthiochena ecclesia manifeste^c nobis explanat, quod Nichenum concilium dixerat⁴ de Alexandri^ana ecclesia, designans Egyptum, Lybiam et Pentapolim,^{*f. 16'.} ut horum omnium habeat potestatem. Explanat etiam parilem morem urbis Romae episcopum, quoniam licet in toto orbe terrarum sollicitudo omnium ecclesiarum ad illum pertineat, tamen antiqua consuetudo fuit et ex antiquo ista equa consuetudo est Romano

^a) o übergeschrieben.

^b) Zweites r auf Ras.

^c) e am Ende

auf Ras.

¹) Vgl. MANSI 7, 179ff. 732f. Jedoch deckt sich die Entscheidung des Konzils von Chalcedon nicht mit unserem Text; s. auch HEFFELE, *Konciliengeschichte* 2², 477. 502f. ²) MIGNE 67, 255 c. 45; HINSCHIUS, *Decr. Pseudoisid.* S. 547f. c. 1 (J-K. 310). ³) Vgl. oben S. 59 N. 4. ⁴) MIGNE 67, 148 c. 6.

episcopo. Sic enim olim disposuit — velut Anacletus¹ et Leo² post eum longe ostendit —, ut³ Alexandrinus episcopus horum omnium, quæ designata sunt, habeat potestatem. Et similiter ista aequa consuetudo est Romano episcopo, ut apud Anthiochiam privilegium servetur. Et similiter ex antiquo aequa consuetudo est Romano episcopo, ut apud caeteras provincias suis privilegia servantur ecclesiis, quin metropolitanis, sicut sunt quaedam provinciæ specialiter designatae, de quibus ad Romani pontificis ordinationem ordinandi et ad eius dispositionem disponendi et ad synodum eius convenient vel consulto eo ipsius aut responsalis eius, qui vices ipsius tenet, si ad Romanum pontificem propter longinquitatem pervenire non possunt, sententiam præstolentur.

*f. 17.

4. Quae vero sint provinciæ præter sollicitudinem *omnium ecclesiarum specialiter pertinentes ad sedem apostolicam, quae mater atque magistra est omnium ecclesiarum omniumque [ecc]lesiarum^a rectorum in toto orbe terrarum, sicut superius de[si]gnatæ provinciæ pertinent ad Alexandrinam et Anthioche[na]m ecclesias, Innocentius papa ad Decentium scribens ostendit: [Qu]is, inquires⁴, nesciat aut non advertat^b id, quod a principe apostolorum Petro Romanæ ecclesiæ traditum est ac nunc usque custoditur, ab omnibus debere servari nec superduci aut introduci aliquid, quod aut auctoritatem non habeat aut aliunde accipere videatur exemplum. Præsertim cum sit manifestum in omnem Italiam, Gallias, Hispanias, Africam atque^c Siciliam insulasque interiacentes nullum instituisse ecclesias nisi eos, quos venerabilis apostolus Petrus aut eius successores constituerunt sacerdotes. Aut legant, si in his provinciis alius apostolorum invenitur aut legitur docuisse. Qui si non legunt, quia nusquam inveniunt, oportet eos hoc sequi, quod ecclesia Romana custodit, a qua eos principium accepisse non dubium est, ne, dum peregrinis assertionibus studeant,

*f. 17'. caput institutionum videantur omittere. Sed et Hibernia insula, quam Caelestinus per Palladium ad fidem christianitatis adduxit, et omnis Brittannia, quam per Germanum Autissioderense[m]^d et Lupum Trecasinum a Pelagiana heresi liberavit⁵, gens . . . quæ^e Anglorum, quam beatus Gregorius per Augustinum e[t] eius socios

^a) Zeilenanfang zerstört. ^b) d übergeschrieben. ^c) übergeschrieben.
^d) Zeilenende zerstört. ^e) Ebenso; vielleicht quoque?

¹) Vgl. Ps.-Anacl. c. 31, HINSCHIUS S. 83 (J-K. † § 4). ²) Vgl. HINSCHIUS S. 611 (J-K. 483). ³) Nic. c. 6, MIGNÉ 67, 148. ⁴) MIGNÉ 67, 237 f.; HINSCHIUS S. 527 (J-K. 311). ⁵) Vgl. Prosper. chron., MG. Auct. antiq. 9, 472 f.

fide Christi nominis imbuat, in ipsius primę sedi[s di]ocesi, sicut sacri docent canones, computantur.

5. Et quia p[rop]ter^a longinquitatem omnes hae provincię ad ordinationem apo[s]tolici papae et ad annuas Romanas synodos convenire non possunt, eadem providentissima atque prudentissima seu discretissima sedes diversos primates per diversas provincias constituit suasque vices eis, sed non uniformiter, commisit, sicut Leo ad Anastasium Thessalonicensem episcopum, qui vices apostolicę sedis in provinciis illarum partium tenet, de metropolitanis¹ singularum provinciarum episcopis, quibus ex delegatione sedis apostolicae ipsius cura praetendebatur, scribit dicens²: De persona, inquit, consecrandi episcopi et de cleri^b plebisque consensu metropolitanus episcopus ad fraternitatem tuam referat, *quodque in pro-^{*t. 18.}vincia bene placuit, scire te faciat, ut ordina[ti]onem^c rite celebrandam tua quoque firmet auctoritas. [Q]uae rectis dispositionibus nihil morę aut difficultatis de[be]bit adferre, ne gregibus Domini diu desit cura pastorum. Metropolitano vero defuncto cum in locum eius alius fue[rit] subrogandus, provinciales episcopi ad civitatem metropolim^d [c]onvenire debebunt, ut omnium clericorum atque omnium [c]ivium voluntate discussa ex presbiteris ecclesiae eiusdem vel ex diaconibus optimus eligatur, de cuius nomine ad tuam notitiam provinciales referant sacerdotes, impleturi vota poscentium, cum quod ipsis placuit tibi quoque placuisse cognoverint. Sicut enim iustas electiones nullis dilationibus volumus fatigari, ita nihil permittimus te ignorante praesumi^e. Et de³ conciliis episcopalibus loquens, quę provinciali nequeunt examine diffiniri, ad primatem referri pręcepit; quod et si nec eius fuerit res sopita iudicio, ad apostolicae sedis cognitionem perferri. Et si⁴ aliqua causa maior fuerit, ob quam rationabile *ac necessarium sit a primate fratrum advocare conventum, binos^{*f. 18'.} de singulis provinciis episcopos, quos metropolitani crediderint esse mittendos ad primatem, decrevit sufficere. Episcopos autem non⁵ ultra quindecim dies in synodo retineri praecepit.

6. Episcopo⁶ vero Arelatensi per Gallias et septem provincias,

^{a)} Zeilenende zerstört.

^{b)} 1 auf Ras.

^{c)} Zeilenanfang zerstört.

^{d)} Zwischen i und m 1 Buchstabe rad.

^{e)} -sumi auf Ras.

¹⁾ MIGNE 67, 293 c. 32; HINSCHIUS S. 619 c. 1 (J-K. 411). ²⁾ MIGNE 67, 294 c. 36; HINSCHIUS S. 619 c. 5. ³⁾ MIGNE 67, 294 c. 37; HINSCHIUS S. 619 c. 6. ⁴⁾ MIGNE 67, 295 c. 40; HINSCHIUS S. 620 c. 9. ⁵⁾ MIGNE 67, 295 c. 41; HINSCHIUS S. 620 c. 10. ⁶⁾ Vgl. Hinkmar, 'De iure metropolitanorum', MIGNE 126, 200.

id est Viennensem, Lugdunensem primam, Narbonensem primam, Narbonensem secundam, Alpinam Peninarum, a pari et No[vem]-populanam^a, vices suas conmisit, sicut Zosimus¹ in epistolis suis et Honorius ac Theodosius Augusti² in edictis suis ostendunt, ut generales synodos causa fidei, si necesse fuerit, congregaret, et per eum, quicquid de ecclesiasticis negotiis foret definitum, si magnitudo causae exigeret, ad apostolici papae notitiam referretur et ut³, si quis ex qualibet Galliarum parte sub quolibet ecclesiastico gradu Romam venire contenderet vel ad alias terrarum partes ire disponderet, non aliter proficisceretur, nisi metropolitani Arelatensis episcopi formatas acciperet. Et in supradictis provinciis auctoritatem ordinandi metropolitanos haberet pontifices, sicut Innocentius, ut

*f. 19. supra scripsimus⁴, de *Anthioceno scripsit episcopo. Postea autem exigente illicita prae[su]mptione^{b.5} Hilarii ipsius civitatis episcopi hoc privilegium Arelatensis ecclesia perdidit, quod datum est Viennensi ecclesiae. [It]emque^c post mortem Hilarii sub Ravennio hoc privilegium ipsa Arelatensis ecclesia recepit⁶, sicut in Leonis papae epistolis invenitur.⁷ Et tenuit illud usque ad tempora secundi Gregorii et Leonis ac Con[sta]ntini filii eius imperatorum atque Karli Francorum prin[cip]is.

7. Et tunc desolatione^d ecclesiarum compellente quoniam religio [p]ene^e ab his regionibus erat elapsa⁸ et plurimae metropoles plurimaeque suffraganae civitates occupatae a saecularibus regimine pastoralis vacabant, adeo, ut in epistola Bonifacii ad Zachariam^f papam scriptum est⁹, quia, sicut Francorum seniores dicebant, plus quam per tempus LXXX annorum synodum non

^a) Zeilenende zerstört.

^b) Zeilenanfang zerstört, doch noch erkennbar.

^c) Zeilenanfang zerstört.

^d) a auf Ras.

^e) Zeilenanfang zerstört.

^f) So!

¹) Vgl. MG. Epist. 3, 5 f. n. 1 (J-K. 328). ²) MG. Epist. 3, 13 ff. n. 8.

³) Zosimus, MG. Epist. 3, 5.

⁴) Vgl. oben I, 2 S. 73. Offenbar

liegt aber hier eine sehr anfechtbare Umgestaltung des Sat:es praecipuam, sicuti semper habuit, metropolitani episcopus Arelatensium civitatis in ordinandis sacerdotibus teneat auctoritatem aus dem Briefe des Zosimus, MG. Epist. 3, 6, vor.

⁵) MG. Epist. 3, 20 f.: quod decessor ipsius merito nimiae praesumptionis amiserat.

⁶) Vgl. oben S. 53. ⁷) MG. Epist. 3, 20 f. n. 13 (J K. 450). ⁸) Vgl. Epistolae selectae (S. Bonifatii et Lulli epistolae ed. M. TANGI) 1, 87 n. 51 (J-E. 2264): — eo quod omnis ecclesiastica regula sive disciplina ab eadem provincia funditus abolita est. — S. oben S. 53 f.

⁹) Epist. sel. 1, 82 n. 50.

fecerunt nec archiepiscopos habuerunt nec ecclesie canonica iura aliqui fundabant vel renovabant, quas ex maxima parte laici vel adulterantes clerici et scortatores tenebant, — ordinato praefato Wintfrid cognomento Bonefacio a Gregorio [prae]decessore^a Zachariae¹ et incardinato illo ab eodem Zacharia *in metropoli ecclesia *f. 19'. Mogontina — nam antea constitutus fuerat in metropoli Agrippinensi Colonia² —, sed, sicut idem ad eund[em]^b papam scribit³, Franci non perseveraverunt in verbo quod^c illa promiserunt, unde primatus, qui foret dandus Colon[iae]^d, ipso petente datus est Mogontiae^e. Cui, sicut Innocentius [de]^f Anthiochena et Romana ecclesiis scribit⁴, illa isti non cederet, n[isi] quod illa in transitu, scilicet de sessione beati Petri apostoli, i[sta] susceptum apud se consummatumque gauderet.

8. Et co[m]missę sunt eidem Bonefacio vices apostolicę sedis in Galliaru[m] et Belgicarum atque Germaniarum provinciis, tantum in [vi]ta^g sua, ut⁵ quemcumque repperiret a sacris canonibus devi[a]re, nulla ratione pateretur sacrum ministerium ad[trec]tare^h. Qui ordinavit⁶ Grimonem in Rotomago et Hartbertum in Senonum aiedingo. In Remo autem et in Treviri, quas Milo — tonsura, non vita clericus — occupaverat⁷, in diebus suis, ut episcopi in eis ordinarentur, optinere non potuit. Postea vero Wiomado Treviri ordinato episcopo Remus per plures annos pastore vacavit, quoniam rebus ipsius episcopii divisio⁸ *a Milone per filios et *f. 20. homines suos, quos Pippinus cum beneficiis illis datis eodem

^a) Zeilenende rad. ^b) Zeilenende zerstört. ^c) Vielleicht folgte iam; jedoch nicht völlig sicher erkennbar. ^d) Zeilenende zerstört. ^e) Korrig. aus Mogontio. ^f) Zeilenende zerstört. ^g) So wohl sicher am fast verblaßten Zeilenende zu lesen. ^h) Zeilenende zerstört.

¹) Vgl. *Epist. sel.* 1, 201 n. 88 (J-E. 2292): a sanctae recordationis praedecessore nostro domno Gregorio papa — — episcopus ordinatus; dazu M. TANGI, *NA.* 41, 75 N. 3. ²) Vgl. *Epist. sel.* 1, 121. 124 n. 60 (J-E. 2274); oben S. 54. ³) *Epist. sel.* 1, 179 n. 80 (J-E. 2286). ⁴) Migne 67, 255 c. 45; HINSCHIUS S. 548 c. 1 (J-K. 310). ⁵) *Epist. sel.* 1, 107 n. 58 (J-E. 2271). ⁶) Vgl. *Epist. sel.* 1, 103 n. 57 (J-E. 2270); 106 n. 58 (J-E. 2271). ⁷) Vgl. den Brief Hadrians I. an Tilpin von Reims, *MG. SS. rer. Merov.* 7, 71; *MG. SS.* 13, 461 (J-E. 2411): Miloni cuidam sola tonsura clerico; oben S. 53 mit N. 2. ⁸) Vgl. a. a. O. *Flod.* II, 16, *SS.* 13, 463: Remensis ecclesia per multa tempora et per multos annos sine episcopo fuit, et res ecclesiae de illo episcopatu ablatae sunt et per laicos divisae sunt, — —.

Milone petente in manus suas recepit, donec^a instantia Fulradi¹ abbatis sapientis et sancti praeclari monasterii beati Dyonisii restituta quadam parte rerum^b . . . um^c ipsi ecclesie, in qua pene omnis religionis desolatio et [ecc]lesiarum^d atque aedificiorum destructio usquequaque incre[ver]at, annuente Carlomanno principe, post parvum tempus [de]functo et in basilica sancti Remigii sepulto², Tilpinus p[re]fati mo[n]asterii^e sancti Dyonisii tunc praepositus vir valde religiosus [a] iunior Genebaudo Laudunensi episcopo, ut aetatis, ita et sanctita[tis] provect[us] homine, cum quibusdam coepiscopis Remorum dioceseos, qui remanserunt a destitutionis peste in suis [e]cclesiis, Remorum est ordinatus metropolitanus episcopus.

9. De quo privilegio, unde agitur ex apostolicę sedis delegatione, Zhacharias papa ad p[re]scriptum Bonifacium scribens ita dicit³: Et quia, si deberes in Baiowariae provintia ius habere praedicationis, sciscitasti, an non, quam a decessore nostro habuisti concessam: nos denique auxiliante Deo de his, quae tibi * largitus est decessor et p[re]decessor noster, non minuius, sed augemus. Et non solum Baiowariam, sed etiam omnem^f Galliarum provintiam, donec te divina iusserit superesse^g maiestas, nostra vice per praedicationem tibi iniunctam, quę reppereris contra christianam religionem vel canonum instituta, spiritaliter studeas ad normam rectitudinis reformare. Et item⁴: At ubi Deus praedicationem tuam auxit, opti[ne]re^h, ut tibi cathedralem ecclesiam vel successoribus tuis confi[r]mare debeamus iuxta eorundem filiorum nostrorum Francorum petitionem. Et idcirco auctoritate beati Petri apostoli sancimus, ut supradictam ecclesiam Mogontinam atque etiam perpetuis temporibus tibi et successoribus tuis metropolis sit confirmata, habens sub se has quinque civitates: Tungris, Coloniam, Wormatiam, Spiratiam et Trektis et omnes Germanię gentes, quas tua fraternitas per suam praedicationem Christi lumen cognoscere fecit. His a nobis definitis per huius nostrae

^a) Zeilenanfang verblaßt. ^b) u auf Ras. ^c) Zeilenanfang zerstört, etwa 3 Buchstaben verloren. ^d) Zeilenanfang zerstört. ^e) Zeilenanfang zerstört. ^f) omne, Kürzungszeichen über e verblichen. ^g) superes, Kürzungszeichen nicht erkennbar. ^h) Zeilenende zerstört.

¹) Vgl. a. a. O. Flod. II, 17, SS. 13, 463: — — prebente tibi bonum testimonium de sanctitate et doctrina Fulrado amabilissimo abbate.

²) Vgl. Henkmar, 'De villa Noviliaco', Migne 125, 1122: basilicam sancti Remigii, in qua et sepultus est; dazu Flod. II, 17, SS. 13, 464. ³) Epist. sel. 1, 107f. n. 58 (J-E. 2271). ⁴) Epist. sel. 1, 202 n. 88 (J-E. 2292).

confirmationis paginam in tua ecclesia perpetuis temporibus pro sui confirmatione con*servandam esse mandamus.

*f. 21.

10. Strazburgum autem idcirco in hac confirmatione non misit, quoniam illa sola ex antiqua [c]onstitutione^a reservata est Mogontiae, quando increverunt mala in terra et desolata est religio christiana quandoque saecularibus sine respectu divino quod erat libitum erat et licitum. Decreti sunt etiam eidem Mogontinae civitati perpetuo subiecti esse debere episcopi de castellis, in quibus per ordinationem ac deprecationem ipsius Bonifacii¹ Zacharias papa episcopos esse constituit², id est episcopus de castello Wirzburg et de castello Buraburg et de castello Erpesfurth, sed et postea illi episcopi, qui tempore Karoli imperatoris per studium Mogontini episcopi conversis Saxonibus, sicut praecipiant canones, ab eodem ordinati sunt vel a Pippino et ab ipso Karolo super alios principes de prima Germanie provincia adquisiti sunt, secundum nutum illius et dispositionem synodalem apostolicae sedis decreto ipsi metropoli debere esse^b subiecti.

11. Denique qualiter vices apostolicae sedis in Africa Cartaginensis episcopus et ceteri^c primates teneant, in Africanis conciliis *et in epistolis Innocentii, Bonifacii et Celestini^d qui legere *f. 21'. voluerit invenire valebit. Qualiter etiam plures in Sicili[a]^e et in aliis interiacentibus insulis atque in Brittannia seu in Hibernia vices apostolicae sedis habeant, in epistolis Leonis atque Gregorii quisque volet cognoscere valet.

12. De his aut[em]^f, qui metropolitani simul et primates provinciarum sunt et sine consultu alterius aut suffraganeos ordina[nt] aut a suffraganeis ordinantur et bina concilia per ann[os] singulos quo ipsi viderint secundum sacros canones suo arbi[tra]tu celebrant, Leo ad Theodorum Foroiulensem episcopum di[cit]³: Sollicitudinis, inquires, tuę is ordo esse debuerat, ut cum metropolitano^g tuo primitus de eo, quod quęrendum videbatur esse, conferres. Ac si id, quod ignorabat dilectio tua, etiam ipse nesciret, instrui vos pariter posceretis, quia in causis, quę ad generalem observantiam per-

^a) Zeilenanfang verblaßt.

^b) Von anderer Hand übergeschrieben.

^c) ceteri.

^d) Zwischen C und e 1 Buchstabe, wohl a, radiert.

^e) Zeilen-

ende verblaßt.

^f) Zeilenende zerstört.

^g) o am Ende korrig. aus i.

¹) Epist. sel. 1, 81 n. 50.

²) Epist. sel. 1, 87 n. 51 (J-E. 2264).

³) AMORT, *Elementa iuris canonici* 2, 537 (Sammlung von Diessen); Migne 130, 888; HINSCHIUS S. 625 (J-K. 485).

tinēt omnium Domini sacerdotum, nihil sine primatibus oportet impleri.¹ Et item in eadem epistola²: Haec autem, frater karissime, *f. 22. quę ad interrogationem dilectionis tuę *ideo respondi, ne aliquid contrarium sub ignorantie excusatione gereretur, in metropolitani tui notitiam facias pervenire, ut, si qui forte sunt fratrum, qui de his antea putaverint ambigendum, per ipsum de omnibus, quae ad te scripta sunt, [ins]truantur³.

13. Quae sententia beati Leonis de his loquitur, qui, ut prae-
misimus, metropolitani simul et primates sunt provinciarum et de
quibus loquens Nichenum concilium . . . dit^b ordine explanato³:
Similiter autem, subauditur: [ut]^e apud Alexandriam et apud An-
thiochiam privilegium s[e]rvatur^d, ita et apud caeteras provincias
suis privilegia servantur ecclesiis. Contra quae statuta Iuvenalis
Hierosolimorum episcopus usurpato typo, quoniam a Nichenom con-
cilio iussus est Hierosolimorum honorari^e episcopus⁴, faciente
secum Anatholio Constantinopolitano episcopo, qui et privilegium
non solum secundę ac tertie sedis, verum et primę sedis Romanae
sibi attemptavit praesumere, conhibente per adolationem Maximo
Anthioceno episcopo, diocesim Anthiochenam dividens tres Palestinas
*f. 22' sibi in synodo Calcidonensi subripuit.⁵ Quod prevalentibus *sacris
Nichenis canonibus et apostolorum sedis auctoritate cassatum per
omnia extitit, et ad mensuram suam eadem Hierosolimorum civitas
est redacta, quam per Nichenos canones meruit, quia, inquit⁶,
consuetudo optinuit et antiqu[a]^f traditio, ut Heliae episcopus hono-
retur. Habeat honoris conseq[uen]tiam^g, salva metropoli dignitate.

14. Quam⁷ honoris conse[quen]tiam salva metropoli digni-
tate et beatus Gregorius prov[i]dit, quando Siagrio Augustidunensi
episcopo Brunechilde reg. .^h Francorum et ipso petente pallium
pro honore ecclesiae suae[e] tribuit dicens⁸: Ne indumenti huius

^a) Stark verblaßt. ^b) Zeilenanfang zerstört, 2—3 Buchstaben ver-
loren; vor d mit ziemlicher Sicherheit noch ein b zu erkennen: vielleicht
subdit. ^c) Zeilenanfang fehlt, t noch schwach erkennbar. ^d) Zeilen-
anfang zerstört. ^e) -ra- übergeschrieben, o davor auf Ras. ^f) Zeilen-
ende zerstört. ^g) Zeilenende zerstört. ^h) Zeilenende zerstört, jedoch
für -ina, wie zu ergänzen am nächsten läge, kaum ausreichend Raum.

¹) Vgl. oben S. 59 N. 5. ²) MIGNE 130, 889; HINSCHIUS S. 626.
³) MIGNE 67, 148 c. 6. ⁴) Vgl. Nic. c. 7, MIGNE 67, 149. ⁵) In
diesem Sinne wurde zu Chalcedon entschieden. Vgl. MANSI 7, 179 ff. 732 f.;
oben S. 73 N. 1. ⁶) MIGNE 67, 149 c. 7. ⁷) Vgl. Hinkmar, MIGNE
126, 343 f.; oben S. 56. ⁸) MG. Epist. 2, 214 (J-E. 1751).

munificentiam [tibi]^a nudam videamur quodammodo contulisse, hoc etiam pariter prospeximus concedendum, ut metropoli suo p[er] omnia loco et honore servato ecclesiae civitas Augustidunus^b, cui omnipotens Deus praeesse te voluit, post Lugdunensem ecclesiam esse debeat et hunc sibi locum ac ordinem ex nostrae auctoritatis indulgentia vindicare. Caeteros vero episcopos secundum ordinationis suae tempus sibi ad consedendum in concilio seu ad subscribendum vel in qualibet alia re sua *tenere loca decernimus et suorum sibi *f. 23. praerogativam ordinum vindicare, quia omnino^c rationis ordo nos admonet, ut cum usu pallii aliqua simul largiri privilegia debeamus.

15. Hanc quoque dignitatem, ut secundus post metropolitani sit in acceptione pallii, Teudulfus Aurelianensis episcopus interveniente divae memoriae Karolo imperatore optinuit¹ et Drogo Mettensium episcopus deprecante piae recordationis Hludowico Augusto promeruit², salvis privilegiis secundum sacros canones vere metropolitanarum urbium, ad quarum dignitatem ac privilegium, ut eis coequari — multo minus autem praeponi — valeant, isti secundi metropolitani pervenire non possunt. Et hos³, qui huiusmodi privilegia sive per imperialem deprecationem sive per apostolicam largitionem adepti sunt, Greci secundos metropolitanos appellant, sicut in gestis concilii Calcidonensis legitur.⁴ In quo Anastasius Nichenus pro privilegio metropolitano Nichenae civitatis causa synodi ibidem habitae a Constantino imperatore ad*ep^{to} *f. 23/. ostensa ex legibus pragmatica forma decertans, ostendente econtra Eunomio Nichomedense^d Valentiniani legale capitulum, quoniam aucta est dignitas Nichomedensium, dum secundo loco Nichea metropolis sit nomine constituta.⁵ Et relecta sententia Nicheni concilii⁶, ut^e in unaquaque provincia metropolitanus habeat potestatem et ipse constituat omnes, qui in ea provincia sunt, episcopos, iudicatum est a synodo decernentibus gloriosissimis iudicibus, ut Nichomedensis episcopus canonicam habeat in omni provincia potestatem et Niche-

^a) Zeilenende zerstört; vgl. MIGNE 126, 344. ^b) d korrig. ^c) Zweites n korrig. ^d) m auf Ras. ^e) Auf Rasur am Zeilenende.

¹) Vgl. den Brief Alcuins, MG. Epist. 4, 368 n. 225; dazu MG. Poet. lat. 1, 565: Cuius ego accepi pallia sancta manu. LESNE, *La hiérarchie épiscopale* S. 71f. ²) Vgl. MÜHLBACHER, *Reg.* 2 990. ³) Vgl. Hinkmar, MIGNE 126, 344 B; oben S. 56. ⁴) Vgl. MANSI 7, 301—314. HEFELE 2², 497 ff.; SCHRÖRS S. 370 N. 60; LESNE, *La hiérarchie épiscopale* S. 245f. N. 6. ⁵) MANSI 7, 311. ⁶) Ebenda. Vgl. MIGNE 67, 148 c. 4.

nus episcopus secundum locum post illum optineat. Atque in hunc modum civitas Calcedona propter synodum generalem ibidem habitam ab imperatore^a metropolitana meruit nominari.

16. Unde Calcedonenses canones statuerunt¹, ut, quęcumque civitates litteris imperialibus metropolitanis nominis honore subnixę sunt, honore tantummodo perfruantur, et qui ecclesiam eius gubernat
^{*f. 24.} episcopus, salvis scilicet verę^b metropolis privilegiis suis. *Et Innocentius ad Alexandrum scribit²: Ad mobilitatem, inquit, necessitudinum mundanarum Dei ecclesiam non commutari honoresque aut divisiones perpeti, quas pro suis causis faciendis^c duxerit imperator. Ergo secundum pristinum provinciarum morem metropolitanos episcopos convenit numerari. Et hinc Leo ad Anastasium dicit³: Igitur secundum sanctorum patrum canones spiritu Dei conditos et totius mundi reverentia consecratos metropolitanos singularum provinciarum episcopos ius traditę sibi antiquitus dignitatis intemperatum habere decernimus. Et item idem ad Martianum Augustum⁴: Privilegia ecclesiarum sanctorum patrum canonibus instituta et venerabilis Nichenę synodi fixa decretis nulla possunt improbitate convelli, nulla novitate mutari.

17. Et ne quid forte a nobis praetermissum de hoc negotio ex industria de verbis Iulii videatur, superadicimus, quoniam Alexandrinus et Anthiochenus episcopi sicut et Thessalonicensis episcopus ex delegatione sedis apostolicę⁵ metropolitanos sub cura sua habent. Iulius papa in sepe memorata⁶ epistola sua,
^{*f. 24.} quod et Calcedonenses canones⁷, qui fuerunt constituti *in illis provinciis, decreverunt, ut, si⁸ episcopi metropolitanum aut iudices suspectos habuerint aut infestos senserint, apud primatem diocesens aut apud Romę sedis pontificem iudicentur. Quod Anatholius favente sibi ex maxima parte synodo, sed reclamantibus apostolicę

^{a)} Zwischen p und o 1 Buchst. rad.

^{b)} Scheint korrig. zu vere.

^{c)} Zweites i auf Ras.

¹⁾ MIGNE 67, 174 c. 12. ²⁾ MIGNE 67, 255 c. 46; HINSCHIUS S. 548 c. 2 (J-K. 310). ³⁾ MIGNE 67, 293 c. 32; HINSCHIUS S. 619 c. 1 (J-K. 411).

⁴⁾ HINSCHIUS S. 610 (J-K. 481). ⁵⁾ Vgl. Leo I. an Anastasius von Thessalonich, MIGNE 67, 293 c. 32; HINSCHIUS S. 619 c. 1 (J-K. 411): — — metropolitanos singularum provinciarum episcopos, quibus ex delegatione nostra fraternitatis tuę cura praetenditur, — —.

⁶⁾ Die früheren Zitate finden sich nicht im erhaltenen Teil der Denkschrift. ⁷⁾ MIGNE 67, 173 c. 9. ⁸⁾ Can. Ps.-Nicaen. bei Ps.-Julius, HINSCHIUS S. 469 (J-K. † § 196).

sedis legatis, quod Romanę debetur ecclesię, Constantinopoli elaboravit adscribi, faciente secum antiquo Constantinopolitano concilio, quando¹ est Nectarius ordinatus episcopus sub Gratiano imperatore et Damaso papa. Sed prevalentibus Nicenis canonibus et apostolicę sedis auctoritate molitio illa penitus est cassata, sicut in gestis Calcedonensis concilii² et in epistolis Leonis papae manifestissime reperitur.³

18. De his vero, qui metropolitani simu[l]^a et primates provinciarum existunt, idem, quod praemisimus, Nichenum dicit concilium⁴, ut, sicut apud Alexandriam et apud Anthiochiam, ita similiter apud caeteras provincias suis privilegia servantur ecclesiis. Unde et Africanum concilium ad Caelestinum papam scribit dicens⁵: Decreta Nichena sive inferioris gradus clericos sive episcopos ipsos suis metropolitanis apertissime commiserunt; prudentissime enim iustissimeque *viderunt quaecumque negotia in suis locis ubi orta *f. 25. sunt finienda nec unicuique provinciae gratiam sancti spiritus defuturam, qua aequitas a Christi sacerdotibus et prudentissime videatur et constantissime teneatur. Quod et canones Constantinopolitani demonstrant dicentes⁶: Ut illa, quę sunt per unamquamque provinciam, ipsius provinciae synodus dispenset, sicut Nicheno constat decretum esse concilio. Et Sardicenses canones dicunt⁷, quia hoc consequens esse videtur, ut de qualibet provincia episcopi ad eum fratrem et coepiscopum nostrum preces mittant, qui in metropoli consistit, ut ille et diaconum eius et supplicationes destinet, tribuens commendaticias epistolas pari ratione ad fratres et coepiscopos nostros, qui illo tempore in his regionibus et urbibus morantur, in quibus felix et beatus Augustus rem publicam gubernat. Et sanctus Gregorius ad Vincentium et ceteros episcopos scribit⁸: Hortamur, inquit, fraternitatem vestram, ut, si quemquam vestrum pro causis propriis ubicumque longius compulerit ambulare necessitas, a metropolitano vestro secundum inditam a sanctis patribus regulam petere *licentiam debeatis nec eum postponere in aliquo *f. 25'. praesumatis, excepto si, quod non optamus, contra eundem metro-

^a) Zeilenende zerstört.

¹) Vgl. MIGNE 67, 169 (regul. Constantinopolitan.). ²) Vgl. MANSI 7, 442 ff. ³) Vgl. Leo I. an Pulcheria, MANSI 6, 195 ff. (J-K. 482); an Anatolius, MANSI 6, 198 ff. (J-K 483). ⁴) MIGNE 67, 148 c. 6. ⁵) MIGNE 67, 229 c. 138. ⁶) MIGNE 67, 171 f. c. 164. ⁷) MIGNE 67, 179 c. 9. ⁸) MG. Epist. 2, 190 (J-E. 1729).

politianum vestrum vos habere aliquid causae contingat, ut ob hoc sedis apostolicae iudicium hi, qui petere festinant, licentiam habeant; quod scitis per canones etiam antiquorum patrum institutione permissum. Unde Sardicenses canones dicunt¹: Si aliquis episcopus iudicatus fuerit in aliqua causa et putat se bonam causam habere, ut iterum concilium renovetur, si vobis placet, sancti Petri apostoli memoriam honoremus, ut scribatur ab his, qui causam examinarunt, Iulio Romano episcopo et, si iudicaverit renovandum esse iudicium, renovetur et det iudices; si autem probaverit tale[m]^a causam esse, ut non refricentur ea, quae acta sunt, quae decreverit confirmata erunt.

19. Et Hilarus papa in decretis ad quinque provincias dicit²: Illud etiam non potuimus praeterire, quod sollicitudine diligentiore curandum est, ne præter metropolitanorum suorum litteras aliqui ad *f. 26. quamlibet provinciam audeant proficisci. Quod etiam *in omni genere officii clericalis per singulas debet ecclesias custodiri. Et Leo ad Theodorum³: Quia in causis, quae ad generalem observantiam pertinent omnium Domini sacerdotum, nihil sine primatibus oportet impleri. Et Anthiocheni canones dicunt⁴: Per singulas regiones episcopos convenit nosse metropolitanum episcopum sollicitudinem totius provinciae gerere; propter quod ad^b metropolim^b omnes undique, qui negotia videntur habere, concurrant. Unde placuit eum et honore praecellere et nihil amplius praeter eum ceteros episcopos agere secundum antiquam a patribus nostris regulam constitutam, nisi ea tantum, quae ad suam diocesim pertinent. Nec metropolitanus sine caeterorum gerat consilio sacerdotum. Et Bonifacius papa dicit⁵: Convenit nos paternarum sanctionum diligentes esse custodes. Nulli etenim videtur incognita synodi constitutio Nicaenae, quae ita praecipit, ut eadem proprie verba ponamus, per unamquamque provinciam ius metropolitanos singulos habere debere nec cuiquam duas *f. 26'. esse subiectas, quod illi, quia *aliter credendum non est, servandum sancto spiritu suggerente sibimet censuerunt. Quod⁶ idcirco dicimus, ut advertat caritas tua adeo nos canonum praecepta servare, ut ita constitutio quoque nostra definiat, quatenus metropolitani sui una-

^a) Kürzungszeichen über e verblichen; Zeilenende. ^b) -d metropolim auf Ras.

¹) Migne 67, 177 c. 3. ²) MG. Epist. 3, 27 (J-K. 555). ³) AMORT, *Elementa iuris canonici* 2, 537 (Sammlung von Diessen); Migne 130, 888; HINSCHIUS S. 625 (J-K. 485). ⁴) Migne 67, 161 c. 87. ⁵) Migne 67, 268 c. 4; HINSCHIUS S. 556 (J-K. 362). ⁶) A. a. O.

quaeque provintia in omnibus rebus ordinationem semper expectet. Et Anthiochenum concilium dicit¹: Ut nullus episcopus ex alia provintia audeat ad aliam transgredi nisi litteris tam metropolitani quam caeterorum, qui cum eo sunt, episcoporum rogatus adveniat. Si vero nullo vocante inordinato more deproperet super aliquibus ordinationibus et ecclesiasticis negotiis ad eum non pertinentibus componendis, irrita quidem quae ab eo geruntur existant; ipse vero incompositi motus sui et inrationabilis audaciae subeat ultionem, ex hoc iam dampnatus a sancto concilio. Et hinc Caelestinus papa dicit²: Iuxta decreta canonum unaquaeque provintia suo metropolitano contenta sit, ut decessoris nostri data ad Narbonensem episcopum continent constituta, nec usurpationi^a locus alicui sacerdoti in alterius concedatur iniuria^b. *Sit concessis sibi contentus unus. *f. 27. quisque limitibus; alter in alterius provintia nihil praesumat. Et Calcedonenses canones dicunt³: Decrevit itaque sancta synodus secundum canones patrum bis in anno episcopos in id ipsum in unaquaque provintia convenire, quo metropolitanus antistes probaverit, et corrigere singula, si qua fortassis emergerint. Et^c Cartaginense concilium: Placuit, inquit⁴, ut presbyteri, diaconi vel ceteri inferiores clerici in causis, quas habuerint, si de iudiciis episcoporum suorum questi fuerint, vicini episcopi eos cum consensu sui episcopi audiant et inter eos diffiniant adhibiti ab eis episcopi. Quodsi et ab eis provocandum putaverint, non provocent ad transmarina iudicia, sed ad primates suarum provintiarum, sicut et de episcopis sepe constitutum est.

20. Quapropter et in eodem concilio⁵ Mauritania Scitifensis sep[a]rata^d a provintia Numidiense consensu ipsius primatis et consentientibus omnibus primatibus provintiarum Africanarum vel omnibus episcopis propter longinquitatem proprium primatem habere permissa est. Et Africanum dicit concilium⁶, ut causae, quae communes non sunt, in suis provintiis iudicentur. Si⁷ autem fuerit provocatum, eligat qui provocaverit iudices, et cum eo et ille, contra quem provocaverit, ut ab ipsis deinceps nulli liceat provocare. Et

^a) Zeilenende, doch anscheinend nichts verloren. ^b) Das folgende Blatt der Hs. ist herausgeschnitten; vom Text fehlt nichts. ^c) Hier beginnt eine andere Hand. Sie schreibt auf Rasur und viel enger als die erste. ^d) a, am Zeilenende, verblieben.

¹) MIGNE 67, 162 c. 91. ²) MIGNE 67, 276 c. 17; HINSCHIUS S. 560 c. 4 (J-K. 369). ³) MIGNE 67, 175 c. 19. ⁴) MIGNE 67, 192 c. 28. ⁵) MIGNE 67, 189 c. 17. ⁶) MIGNE 67, 214 c. 95. ⁷) A. a. O. c. 96.

Antioceni canones dicunt¹: Ut si quis episcopus de certis criminibus accusatus condemnatur ab omnibus episcopis eiusdem provinciae cunctique consonanter eandem contra eum formam decreti protulerint, hunc apud alios nullomodo iudicari, sed firmam concordantium episcoporum provinciae manere sententiam. Et hinc quod praemisimus

*f. 27'. Iulius dicit²: Salva^a apostolicae ecclesiae auctori*tate nullus episcopus extra suam provinciam ad iudicium devocetur. Sed vocato eo canonice in loco omnibus congruo tempore synodali ab omnibus conprovincialibus episcopis audiat, qui concordem super eum canonicamque proferre debent sententiam.

21. Cum haec ita se habeant, nos, ubi rationis et auctoritatis perurget necessitas, et iudicia canonica exequimur. Et culpandi non sumus, quoniam aliter erga fratres non agimus, quam apostolicae sedis papae fieri placet quamque quod ipsa prima in toto orbe terrarum sedes fiendum esse decrevit. Quae non inter se adversa neque diversa tenemus. Sicut et quod dictum est ab evangelica veritate de baptizante Domino tenendum doctrina catholicorum accepimus. Utrumque autem de Domino scriptum est³: et, quia baptizabat plus quam Iohannes, et, quia ipse non baptizabat, sed discipuli eius, ut intellegamus et ipsum tunc baptizasse, sicut et nunc baptizare praesentia maiestatis, non tamen ipsum baptizasse manibus suis; ipsius enim erat baptismi sacramentum, *ad discipulos autem baptizandi ministerium pertinebat. Et quicumque sit, qui catholice^b baptizatis per debitae ac traditae servitutis obsequium baptizandi ministerium expleat, tamen ipse est, sicut est scriptum in evangelio⁴, 'qui baptizat in spiritu sancto'.

22. Sic et quicumque⁵ nostrum dignatione divina primates provinciarum constituti sub apostolicae petre iudicio iudicamus vel cum decretis illius una cum coepiscopis nostris decernimus: apostolica est sedes, quae in nobis famulis suis et pro patribus natis filiis⁶, id est pro apostolis ordinatis episcopis, in ordinandis coordinat et in decernendis canonice condecernit et in iudicandis coniudicat. Quia sive ipse^c Dominus aqua aliquos discipulorum suorum primus baptizaverit, per quos ad caeteros fideles baptismi rivus

a) Hier setzt die erste Hand wieder ein. b) korr. aus catholicae.
c) Hier beginnt die zweite Hand wieder.

¹) Migne 67, 162 c. 93. ²) Can. Ps.-Nicaen. bei Ps.-Julius, HINSCHIUS S. 469 (J-K. f. § 196). ³) Vgl. Joh. 4, 1. 2. ⁴) Joh. 1, 33
⁵) Vgl. Hinkmar, Migne 126, 420 f.; oben S. 57. ⁶) Vgl. Ps. 44, 17; oben S. 58.

proflueret, eosdem etiam spiritu baptizat peccata illis relaxando et spiritus sancti dona ministrando; sive fideles eius invocato nomine ipsius aqua baptizent electos et chrismate sancto perungant, eosdem nihilominus ipse spiritu sancto baptizat et eodem laetitiae oleo perungit: quia nemo praeter ipsum peccatorum nexus solvere et spiritus sancti valet dona tribuere.

23. Unde iterum, sicut^a et supra diximus^a, in evangelio scriptum est¹, quia nemo 'potest peccata dimittere nisi solus Deus'. Et Dominus dixit discipulis suis²: 'Accipite spiritum sanctum: quorum remiseritis peccata, remittuntur eis'. Ipse enim, ut Leo et Augustinus ac caeteri catholici doctores exponunt, peccata hominibus per eos dimittit, quibus potestatem dimittendi concedit. Et item in evangelio scriptum est a Domino *quasi singulariter dictum *f. 28⁴. fuisse beato Petro³: 'Quodcumque ligaveris super terram, erit ligatum et in caelis, et quodcumque solveris super terram, erit solutum et in caelis'. Cum post resurrectionem suam legamus insufflasse eum et dixisse apostolis⁴: 'Accipite^b spiritum sanctum. Quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, et quorum retinueritis, retenta sunt'. Omni⁵ igitur electorum ecclesiae iuxta modum culparum vel paenitentiae ligandi ac solvendi datur auctoritas. Sed ideo beatus Petrus, qui Christum vera fide confessus, vero est amore secutus, specialiter claves regni caelorum et principatum iudiciariae potestatis accepit, ut omnes per orbem credentes intellegant, quia, quicumque ab unitate fidei vel societatis illius quolibet modo semet ipsos segregant, tales nec vinculis peccatorum absolvi nec ianuam possint regni caelestis ingredi.

24. Ita et, cum sacri canones Nicheni concilii, quos^c apostolica sedes veneratur atque custodit et custodiri ab omnibus suo privilegio præcipit^c, dicant: Si⁶ quis post diffinitionem sancti et magni concilii tale aliquid agere temptaverit, quasi⁷ contra magnum concilium se efferens, ipse de clericatus honore periclitabitur vel deiciatur⁸ a clero et alienus existat a regula et a⁹ ministerio cessare debet; et synodus Calcedonensis¹⁰ eos, qui ausi fuerint post diffinitionem magnae et universalis huius synodi quicquam ex his, quae sunt pro-

^a) sicut — diximus *übergeschrieben*.

^b) *Davor ein Wort radiert*.

^c) quos — præcipit *mit Verweisungszeichen über der Zeile nachgetragen*.

¹) *Luc. 5, 21.*

²) *Joh. 20, 22. 23.*

³) *Matth. 16, 19.*

⁴) *Joh.*

20, 22. 23. ⁵) *Vgl. Hinkmar. Migne 126, 363 und 610; oben S. 58 N. 1.*

⁶) *Migne 67, 150 c. 15.*

⁷) *Migne 67, 147 c. 2.*

⁸) *Migne 67, 151 c. 17.*

⁹) *Migne 67, 152 c. 18.*

¹⁰) *Migne 67, 173 c. 10.*

hibita, perpetrare, decrevit sancta synodus a proprio huiusmodi gradu recedere; et Siricius¹: Nunc praefatam regulam omnes teneant sacerdotes, qui nolunt ab apostolicę petrae, supra quam Christus universalem construxit ecclesiam, soliditate divelli; et Zosimus²: Quodsi quis interdicta despexerit, gradus sui periculo subiacebit; et Leo³: Si quis contra constituta venire temptaverit et prohibita fuerit ausus admittere, a suo se noverit officio submovendum nec communionis

*f. 29. nostrae futurum esse consortem * [qui]^a socius esse noluit disciplinę; et ceteri diversorum conciliorum canones et Romanae sedis pontifices in hunc modum de multis et diversis causis decernant: nos⁴, qui eorum iussa exequimur, nihil aliud quam iuste iudicantium fautores et iustorum iudiciorum exsecutores oboedientiam sancto spiritui, qui per eos locutus est, et sedi apostolicae dependentes existimus, qui sub uno capite multi⁵ unum corpus sumus in Christo, singuli autem alter alterius membra. Conexio autem totius corporis, ut Leo et Symmachus scribunt, unam sanitatem, unam pulchritudinem facit. Et haec quidem conexio totius corporis unanimitatem requirit, sed praecipue exigit concordiam sacerdotum, quorum ad⁶ instar sanctae trinitatis, cuius una est atque individua^b potestas, unum est per diversos antistites sacerdotium. Quibus⁷ etsi ordo est generalis, non tamen communis est dignitas omnibus, sicut et de beatissimis apostolis novimus, quorum par fuit electio, sed inter eos in similitudine honoris fuit quedam discretio potestatis et beato Petro datum est, ut ceteris praemineret.

25. Qua de re velut cooperatores apostolicae sedis in agro vel vinea dominica sub ipsius constitutis laborare satagimus, qui secundum ipsius doctrinam verbo praedicationis insistimus, secundum eius traditionem munia divina exequimur, secundum eius decreta in iudicando quae ab ipsa sunt iudicata exerimus. Qui in beato Petro et in ceteris apostolis pro patribus nati filii⁸, id est, *f. 29^a. ut diximus⁹, pro eisdem *apostolis ordinati episcopi principatum

^a) fol. 29 beginnt mit einem für etwa 2 Buchstaben Raum bietenden Loch. ^b) -idua auf Ras.

¹) MIGNE 67, 233 c. 2; HINSCHIUS S. 521 c. 2 (J.-K. 255). ²) MIGNE 67, 263 c. 2 rubr.; HINSCHIUS S. 553 (J.-K. 339). ³) MIGNE 67, 280 c. 5; HINSCHIUS S. 615 c. 5 (J.-K. 402). ⁴) Vgl. Hinkmar, MIGNE 126, 421; oben S. 57. ⁵) Leo I. an Anastasius von Thessalonich, MIGNE 67, 295 c. 41; HINSCHIUS S. 620 c. 10 (J.-K. 411). ⁶) Symmachus an Aeonius von Arles, MG. Epist. 3, 35 (J.-K. 754). ⁷) Leo I., vgl. oben N. 5. ⁸) Vgl. Ps. 44, 17. ⁹) Oben I, 22 S. 86.

iudiciariae potestatis gratia Dei accepi[m]us^a. A quo, sicut scriptum est¹, qui se elongant peribunt. Qui etiam alienae obligationis potestatem relaxationis principatum superni iudicii sortientes acceperant. Et facientes contra regulas spiritu sancto promulgatas, qui per manus impositionem ordinandis celitus datur, ab eisdem regulis iudicati de gradu ordinationis iudicio eiusdem spiritus sancti per eos, qui in gradu suo stare videntur et ministri sunt sermonis, deiciuntur. Sicut et Iudas de apostolatus culmine iniquitate sua deiectus et inter apostatas numeratus, veluti Petrus dicit, abiit in locum suum². Quibus etsi ministratio tollitur, digne tamen satisfaciendis salutis æternæ participatio non negatur.

26. Deiectis autem a gradu iudicio sancti spiritus, sicut Petrus et Iudam deiectum fuisse dicit, 'viri', inquit³; 'fratres, oportet impleri scripturam, quam praedixit spiritus sanctus per os David de Iuda' — quo spiritu, sicut Leo demonstrat⁴, et^b sacri promulgati sunt canones, quorum iudicio iudicandi deiciuntur — alii in eorum locum de presbiteris, qui vices septuaginta discipulorum in ecclesia tenent^c, de quibus, sic[ut]^d Clemens Alexandrinus scribit⁵, duo ab apostolis sunt electi et sorte monstra[ti] quadam scilicet manifestatione gratiæ, quae et super gentiles loquente ad eos Petr[o] etiam ante baptismum effusione sancti spiritus declarata est. De qua, sicut scriptum est⁶, 'obstupuerunt ex circumc[i]sione fideles, qui venerant cum Petro, quia et in nationes gratia spiritus sancti effusa est'. Mathias in l[oco] Iudae est ordinatus sorte, quae est regularis electio, collecto fratrum coetu et precibu[s] ad Deum fuis, sicut et in apostolorum actibus legitur⁷, per caritatem, quae diffunditur in elige[n]tium cordibus per spiritum sanctum, qui eis donatur, ut in electione unum velle et unum nolle secundum *cor Domini habeant et in electos omnium vota con- *f. 30. cordent. Ad episcopatus ordinem per civitates singulas singuli adsumuntur et per orationem et manus impositionem eorum, qui in ordine persistunt, ordinantur. Et notandum, quia, sicut et Dominus novum mox [i]nstituturus^e vetus, id est legale, pascha prius

^a) m infolge Loches verloren.

^b) Übergeschrieben.

^c) Zu ergänzen wohl etwa subrogantur.

^d) Zeilenenden hier und im folgenden vielfach nicht mehr erkennbar.

^e) Zeilenanfang nicht erkennbar.

¹) Vgl. Ps. 72, 27.

²) Vgl. Act. 1, 25.

³) Act. 1, 16.

⁴) Vgl.

MIGNE 67, 293 c. 32 (J-K. 411): — — canones spiritu Dei conditos — —.

⁵) Vgl. Rufin. hist. eccles. I, 12, Griech. christl. Schriftsteller, Eusebius 2, 1 S. 83.

⁶) Act. 10, 45.

⁷) Act. 1, 26.

in agni immolatione celebrat, Mathias sorte eligitur, ne apostoli electio mandato discrepare legis veteris videretur, ubi summus sacerdos sorte quaeri iuebatur, sicut de Zacharia dicitur¹: 'Secundum consuetudinem sacerdotii sorte exiit, ut incensum poneret'. Qui idcirco tunc sorte legebatur, ut in typo figuraretur. Verum semper querendum fuisse sacerdotem, donec veniret, cui repositum erat. Qui non in hostiarum cruore, sed per proprium sanguinem introivit semel in sancta aeterna redemptione inventa. Cuius hostia tempore paschae immolata, sed die pentecosten spiritu sancto in igne apparente vere consumpta est. Veteris enim erat consuetudinis acceptas Deo victimas celesti igne consummari. Donec ergo veritas compleretur, figurata licuit exerceri. Inde est, quod Mathias, qui ante pentecosten ordinatur, sorte queritur; septem vero diacones, qui postea nequaquam sortis agitatione, sed discipulorum tantum electione, apostolorum vero oratione et manus impositione sunt ordinati.

27. Et de Paulo et Barnaba ita in eadem sacra hystoria scriptum est²: 'Erant autem in ecclesia, quae est Antiochiae, prophetae et doctores, in quibus Barnabas et Symeon, qui vocabatur Niger, et Lucius Cirenensis et Mananeen, qui erat Herodis tetrarchæ conlactaneus, et Saulus. Ministrantibus autem illis Domino dixit spiritus sanctus: Separate mihi Barnaban et Saulum in opus ministerii, ad quod adsumpsi eos. Tunc [i]eiunantes^a et orantes imponentesque eis manus dimiserunt^b illos. Et ipsi quidem [m]issi^c ab spiritu sancto abierunt Seleuciam'. Et paulo post³: 'Saulus *f. 80⁴ autem, qui et Paulus, *repletus spiritu sancto'. Ubi etiam est notandum, quoniam cum praefatis nemo^d duodecim apostolis interfuisse legitur, et post ordinationem episcopatus de Paulo scriptum est⁴, quia repletus est spiritu sancto^e, verbo excecavit Elima[n]^f magum, et, antequam baptizaretur, dictum est⁵ ei ab Annania, quando imposuit ei manum, 'Saul frater, dominus misit me Iesus, qui apparuit tibi in via, qua veniebas, ut videas et implearis spiritu sancto. Et confestim ceciderunt ab oculis eius tamquam squamæ et visum recepit'.

^a) Zeilenanfang nicht erkennbar. ^b) -seī auf Ras. ^c) Zeilenanfang nicht erkennbar. ^d) Dahinter stand noch ein Wort von 1—2 Buchstaben, vielleicht e oder de. ^e) Danach et radiert. ^f) n nicht deutlich erkennbar.

¹) Luc. 1, 9. ²) Act. 13, 1—4. ³) Act. 13, 9. ⁴) Act. 13, 8—11. ⁵) Act. 9, 17. 18.

28. Et attendendum, quoniam, sicut^a beatus^a Petrus^a completum esse dicit¹ in Iuda, quod ante fuerat per prophetam praedictum a spiritu sancto, et de sacrorum canonum constitutione eodem spiritu promulgata sanctus Gelasius in commonitorio Fausto magistro militum Constantinopolim fungenti officio legationis delegato, ostendens rationabiliter a Felice papa Acacium Constantinopolitanum episcopum fuisse damnatum, ita dicit²: Decessorem, inquit, meum executorem fuisse veteris constituti, non novae constitutionis auctorem. Quod non solum præsuli apostolico facere licet, sed et cuicumque pontifici. Et item in epistola ad universos episcopos per Dardaniam constitutos³: Patres, inquit, nostri, catholici videlicet doctique pontifices, quolibet tempore quicquid pro fide, pro veritate, pro communione catholica atque apostolica secundum scripturarum tramitem praedicationem[que]^b *maiorum^c facta semel con-^{*f. 81.}gregatione sanxerunt, inconvulsum voluerunt deinceps firmumque constare nec in hac eadem causa denuo quae praefixa fuerant retractari qualibet recenti praesumptione permiserunt, sapientissime pervidentes, quoniam, si decreta salubriter cuiquam liceret iterare, nulum contra singulos quosque prorsus errores stabile persisteret ecclesiae constitutum ac semper isdem furoribus recidivis omnis integra diffinitio turbaretur. Nam si limitibus etiam praefixis positarum semel synodaliū regularum non cessant elisae pestes resumptis certaminibus contra fundamentum sese veritatis attollere et simplicia quaeque corda percutere^d, quid fieret, si subinde fas esset perfidis inire concilium? Cum quaelibet illa manifesta sit veritas, numquam desit quod pernitiōsa depromat falsitas, etsi ratione vel auctoritate deficiens^e, sola tamen intentione non cedens. Quae maiores nostri divina inspiratione cernentes necessario praecaverunt, ut, quod acta semel synodus pro fidei communione et veritate catholica atque apostolica promulgasset, non sineret post haec *novis retractationibus mutilari, ne pravis occasio^{*f. 81'.} praeberetur quae medicinaliter fuerant statuta pulsandi, sed auctore cuiuslibet insaniae ac pariter errore dampnato sufficere iudicarunt^f, ut quisquis aliquando huius erroris communicator existeret, principali

^a) *Großenteils auf Ras.* ^b) *Zeilenende; nur vom q noch ein Teil erkennbar.* ^c) *Hier beginnt wieder die erste Hand.* ^d) *Durch Ras. korr. aus percuttere.* ^e) *-fici- sehr verbläßt.* ^f) *Durch Ras. korr. aus iudicaverunt.*

¹) *Vgl. Act. 1, 15. 16.* ²) *HINSCHIUS S. 637 f. (J-K. 622).* ³) *Corp. script. eccles. latin. Vindob. 35, 775 f. (coll. Arelkana); HINSCHIUS S. 642 (J-K. 664).*

sententia damnationis eius esset obstrictus, quoniam manifeste quilibet vel professione sua vel communione posset agnosci. Et post aliquanta¹: Quoniam idem ipse error, qui semel est cum suo auctore damnatus, in particeps quolibet prave communionis effecto execrationem sui gestat et poenam. Et item idem in epistola ad episcopos per Dardaniam constitutos scribit dicens²: Non autem nos latet in tempestate persecutionis Arrianæ plurimos pontifices de exiliis pace reddita respirantes per certas provincias congregatis secum fra[t]ribus^a ecclesias composuisse turbatas: non tamen ut illius synodi Nichenæ statuta, quicquid de fide et communione catholica diffinierat, immutarent nec nova quenquam pro lapsu damnatione percellerent, sed

*f. 82. ipsius tenore decreti, nisi resipuisset, iudicaret dampnatum, *[e]sset-que^b consequens, ut, nisi corrigeret, damnationi procul dubio subiaceret. Quibus convenienter, ut dictum est, ex paterna traditione perpensis confidimus, quod nullus iam veraciter Christianus ignoret, uniuscuiusque synodi constitutum, quod universalis ecclesiae probavit assensus, nullam magis exequi sedem prae caeteris oportere quam primam, quae et unamquamque synodum et sua auctoritate confirmat et continuata moderatione custodit, pro suo scilicet primatu, quem beatus Petrus apostolus Domini voce percepto ecclesia nihilominus subsequente et tenuit semper et retinet.

29. Haec si debita discretione tenere voluerimus, 'nihil', sicut dicit apostolus³, 'per contentionem neque per inanem gloriam' agentes a via regia⁴ in sacris canonibus numquam exorbitabimus. Quia, sicut sanctus Innocentius ad Decentium scribit⁵, si instituta ecclesiastica, ut sunt a beatis apostolis tradita, integra vellent servare Domini sacerdotes, nulla diversitas, nulla varietas in ipsis ordinibus et consecrationibus haberetur. Sed dum unusquisque non quod tradi-

*f. 82'. tum est, sed quod sibi *visum fuerit, hoc existimat esse tenendum, inde diversa in diversis locis vel ecclesiis aut teneri aut celebrari videntur, ac fit scandalum populis, qui, dum nesciunt traditiones antiquas humana praesumptione corruptas, putant sibi aut ecclesias non convenire aut ab apostolis vel apostolicis viris contrarietatem inductam. Quis enim nesciat aut non advertat id, quod a principe apostolorum Petro Romanae ecclesiae traditum est ac nuncusque custoditur, ab om-

^a) t nicht mehr erkennbar.

^b) e nicht mehr erkennbar.

¹) Corp. Vindob. 35, 779; HINSCHIUS S. 642.
35, 777 f.; HINSCHIUS S. 642.

³) Phil. 2, 3.

²) Corp. Vindob.
⁴) Vgl. Num. 21, 22.

⁵) MIGNÉ 67, 237; HINSCHIUS S. 527 (J-K. 311).

nibus debere servari nec superduci aut introduci aliquid, quod aut auctoritatem non habeat aut aliunde accipere videatur exemplum^a. Et Leo ad Pulcheriam Augustam dicit¹: Contra statuta canonum paternorum, quae ante longissimae aetatis annos in urbe Nichea spiritualibus sunt fundata decretis, nihil cuiquam audere conceditur, ita ut, si quis diversum aliquid decernere velit, se potius minuat quam illa corrumpat. Quae si^b, ut^b oportet, a cunctis pontificibus intemerata servantur, per universas ecclesias tranquilla erit pax et firma concordia. Nullae de *mensura honorum dissensiones, nullae de ordinationibus *f. 93. lites, nullae de privilegiis ambiguitates, nulla erunt de alieni usurpatione certamina^c.

II.

Cod. Bruxellensis reg. 2606
(früher 5413/22) fol. 34 — 41'.

1. Denique quod quidam dicunt, quoniam Rothadus post depositionem suam libellos proclamationis ad quosdam episcopos provinciae Remorum [vi]cinos^d direxerit proclamans se iniuste fuisse dampnatum, q[uod a] quibusdam eorum sine auctoritate Romani pontificis pro eo valeat synodus renovari: hoc qualiter ratione careat et auctoritate, quilibet vel tenuis scientiae homo, qui sacros canones legit, manifeste cognoscit. Unde, ut pauca de pluribus hic ponamus, Nichenum dicit concilium²: Similiter ut apud Alexandriam et apud Anthiochiam per caeteras provincias suis privilegia servantur ecclesiis, quia et urbis Romae episcopo p[ar]tilis mos est. Et Constantinopolitana synodus dicit³, ut illa, quae sunt per unamquamque provinciam, ipsius provinciae synodus dispenset, sicut Nicheno constat decretum esse concilio. Et Bonifacius papa ad Hilarium Narbonensem episcopum decrevit dicens⁴: Advertat caritas tua adeo nos canonum praecepta servare, ut ita constitu[t]io quoque nostra diffiniat, quatenus metropolitani sui *unaquaeque provincia in omnibus *f. 84'. rebus ordinationem semper expectet. Nulli⁵ etenim videtur incognita

^a) exemplum.

^b) Zwischen si und ut 1 Buchst. rad., wohl c.

^c) Rest des Blattes abgeschnitten. S. oben S. 44.

^d) Hier und im folgenden das Eingeklammerte nicht mehr erkennbar.

¹) MIGNE 54, 999 (J-K. 482). ²) MIGNE 67, 148 c. 6. ³) MIGNE 67, 171 c. 164. ⁴) MIGNE 67, 268 c. 4; HINSCHIUS S. 556 (J-K. 362).

⁵) A. u. O. vorher.

synodi constitutio Nichenae, quae ita praecipit, ut eadem proprie verba ponamus, per unamquamque provinciam ius metropolitanos singulos habere debere nec cuiquam duas esse subiectas; quod illi, quia aliter credendum non est, servandum sancto spiritu suggerente sibimet censuerunt. Et Caelestinus dicit¹: Ut iuxta decreta canonum unaqueque provincia suo metropolitano contenta sit, ut decessoris nostri data ad Narbonensem episcopum continent constituta, nec usurpationi locus alicui sacerdoti in alterius concedatur iniuria. Sit concessis sibi contentus unusquisque limitibus; alter in alterius provincia nihil praesumat. Et Anthiocenum dicit² concilium: Ut nullus episcopus ex alia provincia audeat ad aliam transgredi, nisi litteris tam metropolitani quam ceterorum, qui cum eo sunt, episcoporum rogatus adveniat. Si vero nullo vocante inordinato more deproperet super aliquibus ordinationibus et ecclesiasticis negotiis ad eum non pertinentibus com-

- *f. 85. ponendis, *irrita quidem quae ab eo geruntur existant; ipse vero in-compositi motus sui et inrationabilis audaciae subeat ultionem ex hoc iam damnatus a sancto concilio. Et item³: Si quis autem tale aliquid facere praesumpserit, irrita sit eius ordinatio et ipse coerceatur a synodo. Nam si ordinare non potuerit, nullatenus iudicabit. Et sanctus Gregorius ad Augustinum Anglorum archiepiscopum in decretis suis dicit⁴: Quia scriptum est in lege: 'Per alienam messem transiens falcem mittere non debet, sed manu spicas conterere'; falcem enim iudicii mittere non potes in ea segete, quae alteri videtur esse commissa. Et item Anthiocenum concilium dicit⁵: Si quis episcopus de certis criminibus accusatus condempnetur ab omnibus eiusdem provinciae episcopis cunctique consonanter eandem contra eum formam decreti protulerint, hunc apud alios nullomodo iudicari, sed firmam concordantium episcoporum provinciae manere sententiam. Et Sardicensis canones dicunt⁶: Ut si aliquis episcopus iudicatus fuerit
- *f. 85'. in aliqua causa et putat se bonam causam habere, *ut iterum concilium renovetur, si vobis placet, sancti Petri apostoli memoriam honoremus, ut scribatur ab his, qui causam examinarunt, Iulio Romano episcopo, et, si iudicaverit renovandum esse iudicium, renovetur, et det iudices; si autem probaverit talem causam esse, ut non refricentur ea, quae acta sunt, quae decreverit confirmata erunt. Non enim alterius civitatis episcopo ex hoc aut honorem deferre aut scribere iubent canones nisi Romano pontifici.

¹) MIGNÉ 67, 276 c. 17; HINSCHIUS S. 560 c. 4 (J-K, 369). ²) MIGNÉ 67, 162 c. 91. ³) MIGNÉ 67, 164 c. 100. ⁴) M.G. Epist. 2, 337 c. 7 (J-E. 1843). ⁵) MIGNÉ 67, 162 c. 93. ⁶) MIGNÉ 67, 177 c. 3.

2. Quod autem Calcedonenses canones dicunt¹, ut, si adversus eiusdem provincie metropolitanum episcopus vel clericus habet querelam, petat primatem dioceseos aut sedem regie urbis, quae nobis est Roma², et apud ipsum iudicetur: qui huiusmodi primas esse desiderat et hunc primatem habere se iactat, ostendat inde auctoritatem apostolicae sedis, quia sub cura sua metropolitanos episcopos habeat, sicut Alexandrinus et Anthiocenus episcopus et ex delegatione sedis apostolicę³ Thessalonicensis episcopus et in tempore suo quidam in Galliis. Numquam autem Treverenses vel Colonenses *episcopi habuerunt, quatenus nos eis^a subdere regulariter debeamus.⁴

3. Caeterum, fratres et consortes ac compares, quantum spectat ad regiminis privilegium, 'honore invicem praevenientes'⁵ et per caritatem invicem servientes⁶ atque 'subiecti invicem in timore Christi' secundum apostolum⁷ erimus. Quoniam qui ordinari a suffraganeis et suffraganeos ordinare et provinciales synodos convocare et Romam sive ad comitatum vel ubi et ubi longius ire et coepiscopos suos longius abeuntes suis epistolis prosequi et licentiam eundi sine alterius primatis provincie potest consultu atque relatione, et metropolitanus et provinciae primas esse dinoscitur, sicut qui regulas ecclesiasticas intellectualiter legit agnoscit.

4. Unde Anthiocenum dicit concilium⁸: Per singulas regiones episcopos convenit nosse metropolitanum episcopum sollicitudinem totius provincie gerere, propter quod ad metropolim omnes undique, qui negotia videntur habere, concurrant. Unde placuit^b eum et honore praecellere et nihil amplius *preter eum caeteros episcopos agere, *f. 36'. secundum antiquam a patribus nostris regulam constitutam, nisi ea tantum, quae ad suam diocesim pertinent possessionesque subiectas. Et nec metropolitanus sine ceterorum gerat consilio sacerdotum. Quam sententiam Leo papa in epistola ad Theodorum Feroiulensem episcopum apertissime exponit dicens⁹: Sollicitudinis quidem tuae^c is ordo esse debuerat, ut cum metropolitano tuo de eo, quod querendum esse videbatur, conferres. Ac si id, quod ignorabat dilectio

^a) ei *His.* ^b) i *auf Ras.* ^c) *korr. aus tua, Ras. vor is.*

¹) MIGNE 67, 173 c. 9. ²) *Vgl. oben S. 59.* ³) *Vgl. oben S. 55 mit N. 6.* ⁴) *Vgl. oben S. 52 N. 6.* ⁵) *Rom. 12, 10.* ⁶) *Vgl. Gal. 5, 13.* ⁷) *Eph. 5, 21.* ⁸) MIGNE 67, 161 c. 87. ⁹) AMOET, *Elementa iuris canonici* 2, 537 (*Sammlung von Diessen*); MIGNE 130, 888; HINSCHIUS S. 625 (*J-K. 485*).

tua, etiam ipse nesciret, instrui vos pariter posceretis, quia in causis, quae ad generalem observantiam pertinent omnium Domini sacerdotum, nihil sine primatibus oportet impleri. Et item in fine epistolę¹: Haec autem, frater carissime, quę ad interrogationem dilectionis tuae ideo respondi, ne aliquid contrarium sub ignorantiae excusatione gereretur, in metropolitani tui notitiam facies pervenire, ut, si qui forte sunt fratrum, qui de his antea putaverint ambigendum, per
 *f. 37. ipsum *de omnibus, quae ad te scripta sunt, instruantur. Et sanctus Innocentius decrevit dicens²: Si quae causę vel contentiones inter clericos tam superioris ordinis quam etiam inferioris fuerint exortę, ut secundum synodum Nichenam congregatis eiusdem provincię episcopis iurgium terminetur, nec alicui liceat, sine praeiudicio tamen Romanę ecclesiae, cui in omnibus causis debetur reverentia custodiri, relictis his sacerdotibus, qui in eadem provincia Dei ecclesiam nutu divino gubernant, ad alias convolare provincias. Quod si quis forte presumpserit, et ab officio cleri submotus et iniuriarum reus ab omnibus iudicetur. Si autem maiores causae in medio fuerint devolutę, ad sedem apostolicam, sicut synodus statuit et vetus consuetudo exigit, post iudicium episcopale referatur.

5. His canonicis constat auctoritatibus metropolitanos, qui ex antiqua consuetudine et canonica auctoritate primatum provinciarum habuerunt et in acceptione pallii ab apostolica sede pri-
 *f. 37. mates suarum provinciarum *sunt confirmati, nonnisi ex communi placito quemque de provincię suę causis alium primatem alterius provincię consulere; sicut et Anthioceni canones monstrant dicentes³: Si quis episcopus de certis criminibus iudicatur et contingat de eo provinciales episcopos dissidere, cum iudicatus ab aliis innocens creditur, reus ab aliis aestimatur, pro totius ambiguitatis absolute sanctae synodo placuit, ut metropolitanus episcopus a vicina provincia iudices alios convocet, qui controversiam tollant et per eos simul et provinciales episcopos quod iustum visum fuerit adprobetur.

6. Haec sententia sicut et proxime superior ipsius concilii placitum, non discipulatum consulendi vel convocandi in provinciam suam alium primatem a quocumque provincię primatem ostendit; quia vero provincię cuiusquam episcopus ad primatem alterius provincię non habet licentiam appellandi vel convolandi seu conqui-

¹) MIGNE 130, 889; HINSCHIUS S. 626. ²) MIGNE 67, 242 c. 10; HINSCHIUS S. 530 c. 3; MIGNE 130, 699 c. 3 (J-K. 286). ³) MIGNE 67, 162 c. 92.

rendi nisi apud Romanum pontificem, sicut Innocentius decrevit¹ et Sardicenses canones dicunt²: Quodsi, inquit, aliquis *in ali- *f. 88. qua provincia episcopus contra fratrem suum episcopum litem habuerit, ne unus e duobus ex alia provincia advocet cognitorem. Quodsi aliquis episcopus iudicatus fuerit in aliqua causa et putat se bonam causam habere, ut iterum concilium renovetur, si vobis placet, sancti Petri apostoli memoriam honoremus, ut scribatur ab his, qui causam examinarunt, Iulio Romano episcopo — videlicet non alterius civitatis quam Romę episcopo —, et, si iudicaverit Romanus episcopus renovandum esse iudicium, renovetur, et det iudices; si autem probaverit talem causam esse, ut non refricentur ea, quae acta sunt, quae decreverit confirmata erunt.

7. Haec autem scientes nos, qui causam Rothadi diligenter examinavimus et canonice diffinivimus, actorum seriem, sicut Innocentius papa iussit³ et Leo decrevit⁴, sub gestorum testificatione ad apostolicam et primam in toto orbe terrarum sedem ac Romano pontifici per legatos nostros retulimus, quatenus, sicut Bonifacius papa constituit⁵, quicquid de hac causa duximus decernendum, cum ad eum *relatum fuerit, sua, ut condecet et necesse est, auctori- *f. 38'. tate firmetur.

8. Et ne quem moveat, quia in hac gestorum serie legum edicta interdum sacrorum canonum sententiis preposuimus, interdum autem capitulis canonum legum edicta subiunximus: sciat nos hoc ideo fecisse, ut nostra iudicia canonum^a auctoritate munita et legum favore in omnibus prosecuta facili demonstratione ostenderent, quę capitula canonum ex legibus sunt adsumpta et quae legum sententię ecclesiastica petitione ad munimentum ac supplementum canonum imperiali auctoritate sunt promulgata.⁶ Nam in ecclesiasticis iudiciis interque ecclesiasticarum personarum questiones ita cognatim^b legum sententię exquiruntur, releguntur et proferuntur et canonum, ut legales sententiae nonnumquam ab ecclesiae rectoribus petite et impetrate atque a principali sententia prolate habeantur canonice et item canonicae sententiae non aliud quam legales videantur decernere, sicut qui canones legit intellegit.

^a) u auf Ras. ^b) a scheinbar korr. aus o.

¹) Vgl. oben II, 4 S. 96. ²) MIGNE 67, 177 c. 3. ³) S. oben II, 4 S. 96. ⁴) MIGNE 67, 295 c. 41; HINSCHIUS S. 620 c. 10 (J-K. 411).

⁵) MIGNE 67, 267 c. 3; HINSCHIUS S. 555 (J-K. 349). ⁶) Vgl. oben S. 63 mit N. 1.

*f. 89. 9. Unde, ut pauca de pluribus exempli gratia *hic commemoranda notemus, Cartaginense concilium cap. XXX. et Africanum concilium cap. XV. et cap. XX. et cap. XXV. et cap. XXVI. et XXVII. et XXVIII. et XXVIII. et XXX. et XXXI. et XLIII.^a et L. et^b LII.^b et LIII. et LXI. et LXV. et LXVI. et LXVII. et LXVIII. et LXXII. et LXXXV. et LXXXVII. et XCVII. hoc evidenter ostendunt. Sed et inter ceteros sanctae et primae in toto orbe terrarum Romanae sedis pontifices, sicut in eorum decretis et epistolis repperitur, Damasus, Innocentius, Bonifacius, Leo, Gelasius et beatus Gregorius reverendarum legum, quibus una cum sacris canonibus sancta moderatur ecclesia, sententias ecclesiasticas et canonicas esse probarunt.¹ Unde inter caeteras atque inter cetera Leo et synodus Romana Sarmationi et ceteris episcopis intra provinciam tertiam constitutis dicit²: Singulos universosque volumus agnoscere, ut, quod pleno iustitiae et iuris ordine constitutum est, effectum totius firmitatis de omnibus clericorum negotiis sortiatur. Sane si clericus laicum pulset, prius se audiri ab *f. 89'. episcopis *poscat. Tunc, si petitioni suae laicum viderit obviare, ex permissio episcopi sui in saeculi moderatores disceptatione configat. Et Gelasius³: Facultates ecclesiae necnon et dioceses, a quibus possidentur episcopis, iure sibi vindicent, quod tricennalis lex conclusit; quia et filiorum nostrorum principum ita emanavit auctoritas, ut ultra triginta annos nulli liceat per id appellare, quod legum tempus exclusit. Et sanctus Gregorius commonitorium ad Iohannem defensorem euntem in Hispanias de causa episcoporum atque presbiterorum dirimenda ac iudicanda ex legibus Romanis sine memoria canonum ex integro contexuit⁴; et item Gelasius in epistola ad Anastasium imperatorem scribit⁵: Si, inquit, quantum ad^o ordinem^o publicae pertinet disciplinae, cognoscentes imperium tibi superna dispositione conlatum, legibus tuis ipsi quoque parent religionis antistites, ne vel in rebus mundanis exclusae videantur obviare sententiae, et reliqua. Et inter cetera Gallicana concilia Toletana synodus *f. 40. dicit⁶: Dignum *est, ut vita innocentis nulla maculetur pernicie

^{a)} Auf Ras.
auf Ras.

^{b)} Von gleicher Hand übergeschrieben.

^{c)} ad or-

¹⁾ Vgl. die oben S. 63 N. 1 zitierte Stelle (MIGNE 125, 652). ²⁾ MIGNE 130, 922. Nicht Brief Leos I., vgl. MAASSEN, *Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts* 1, 373 n. 446; SCHRÖRS S. 395 N. 32; oben S. 61 N. 3. ³⁾ HINSCHIUS S. 654 c. 2 (J-K. 637). ⁴⁾ MG. Epist. 2, 414 (J-E. 1912). ⁵⁾ HINSCHIUS S. 639 (J-K. 632). ⁶⁾ HINSCHIUS S. 378 c. 11.

accusantis. Ideo quisquis a quolibet criminatur, non ante accusatus supplicio detur, quam accusator praesentetur atque legum et canonum sententiae exquirantur.

10. Nec perfunctorie transeundum est, quod quidam volentes Rothadum statuere, qui nesciunt quae locuntur neque de quibus adfirmant, testimonia ex decretis Iulii papae¹ atque Victoris² et quorundam antiquorum apostolicae sedis pontificum ad suum confirmandum errorem adsumunt, dicentes, quod nullus episcopus sine auctoritate Romani pontificis possit deponi, cum sæpe numero iudicia depositionis de episcopis in canonibus et in decretis Romanae sedis pontificum relegantur³. Et verum quidem nescientes dicunt, quantum ad verba pertinet, sed falsa pro veris adfirmant, quantum ad sensum pravae suae interpretationis spectat, sic de sacris canonibus facientes, sicut Petrus de Pauli epistolis quosdam egisse demonstrat, dicens⁴: 'In quibus sunt quaedam difficilia intellectu, quæ indocti et instabiles depravant, sicut et ceteras scripturas, ad suam ipsorum perditionem'.

11. Sic et isti, qui volunt libere licere sibi quod libet, hoc de canonibus proferunt, quod volunt, et hoc proferre detrectant, quod revereri et, ne in illa incidant, cavere attentissime debent. Sed, sicut scriptum est⁵, 'haec oportuit facere et illa non relinquere', hæc et illa proferentes atque tenentes debent intellegere non contraria sibi sacros canones decrevisse. Et utraque manu utentes pro dextera⁶ atque ut sapientes duos oculos habentes in capite⁷ intellegere debent non solum in regulis sacris, quæ eodem spiritu promulgatæ sunt, quo et sancta scriptura est inspirata, verum et in eadem sacra scriptura intellegentes scire studere quæ nesciunt, scilicet sententias non sibi invicem esse contrarias, quae insipientibus et in novo et in veteri testamento inter se discrepare videntur.

12. Cap. I. Dominus dicit per prophetam⁸: Nolo mortem peccatoris. Et de Heli filiis in libro regum legitur⁹, quia non poterant *patrem audire, quoniam voluit Deus eos occidere. *l. 41.

Cap. II. Et Salomon coniunctim dicit¹⁰: 'Ne respondeas stulto iuxta stultitiam suam', et: 'Responde stulto iuxta stultitiam suam'.

a) -ntur auf Ras.

¹) Vgl. Ps.-Jul. c. 6, HINSCHIUS S. 459 (J-K. f § 195). ²) Vgl. Ps.-Vict. c. 4. 5, HINSCHIUS S. 128 (J-K. f § 74). ³) 2. Petr. 3, 16. ⁴) Matth. 23, 23; Luc. 11, 42. ⁵) Vgl. Jud. 3, 15. ⁶) Vgl. Eccle. 2, 14. ⁷) Vgl. Ezech. 33, 11. ⁸) 1. Reg. 2, 25. ⁹) Prov. 26, 4. 5.

Cap. III. Sed et quia in Adam omnes perivimus¹, venit filius hominis querere et salvare quod perierat.² Et ipse dicit³: 'Non sum missus nisi ad oves, quae perierunt domus Israel'.

Cap. IIII. Et item discipulis dicit⁴: 'In viam gentium ne abieritis'. Itemque⁵: 'Ite, docete omnes gentes'.

Cap. V. Et scriptum est⁶: Deus neminem temptat. Et item⁷: 'Temptat vos dominus Deus vester'.

Cap. VI. Et Paulus⁸: 'Si hominibus placerem, Christi servus non essem'. Idemque⁹: 'Sicut ego per omnia omnibus placeo'.

13. Sic et in canonibus atque in Romanorum pontificum decretis in hunc modum legimus. Quia, ut liber Sapientiae dicit¹⁰, spiritus unicus et multiplex per organum hominis sibi artissimum non simul et in semel omnia profert. Et sacramenta salutis humanae pro temporum diversitate diversa ad unitatem tamen eiusdem
*f. 41'. fidei concordissime sunt recurrentia, *dicente Petro¹¹: 'Nunc ergo, quid^a temptatis Deum, imponere iugum supra collum discipulorum, quod neque patres nostri neque nos portare potuimus? Sed per gratiam domini Iesu credimus nos salvari, quemadmodum et illi'.

14. Cap. I. Canones et decreta Romanorum pontificum dicunt, ut paenitentes non admittantur ad clerum vel non maneant in clero¹², et ecclesia catholica in beato Petro claves, iudiciariam scilicet potestatem, in ligando et solvendo accepit¹³, ut quaecumque solveret super terram, esset solutum et in cælo, quia solutum atque mundatum a peccatis, sicut Mattheum publicanum¹⁴, nemo qui contradicat ministrare debere sanctis.

Cap. II. Novatiani¹⁵ contra, quos ecclesiae sanctae rectores et plures et plurimum laborarunt, dixerunt, quia non oporteat eos, qui post baptismum peccant peccatum mortale, communione sacramentorum fieri dignos, sed invitandos quidem ad paenitentiam, spem vero remissionis non a sacerdotibus, sed a Deo solummodo sustinere, qui potestatem habet peccata remittere, contra
*f. 42. veritatem evangelicam sentientes, dicente Domino *. . . .

a) *Übergeschrieben, korr. aus qui.*

¹⁾ Vgl. 1. Cor. 15, 22. ²⁾ Vgl. Luc. 19, 10; Matth. 18, 11. ³⁾ Matth. 15, 24. ⁴⁾ Matth. 10, 5. ⁵⁾ Matth. 28, 19. ⁶⁾ Vgl. Jacob. 1, 13.
⁷⁾ Deut. 13, 3. ⁸⁾ Gal. 1, 10. ⁹⁾ 1. Cor. 10, 33. ¹⁰⁾ Vgl. Sap. 7, 22.
¹¹⁾ Act. 15, 10, 11. ¹²⁾ Vgl. oben S. 55. ¹³⁾ Vgl. Matth. 16, 19. ¹⁴⁾ Vgl. Matth. 9, 9, 10; 10, 3. ¹⁵⁾ Vgl. oben S. 54 N. 5.